Nachmitt[illegible]he.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

# Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 405

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 3. Dezember 1870.

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

**Berlin**, 2. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisrichter Mücke in Oderberg und den Stadt- und Kreisrichter v. Wulffen in Magdeburg zu Stadt- und Kreisgerichts-Räthen bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen.

Se. M der König haben im Namen des Norddeutschen Bundes den Kaufmann C E. Gerner zum Vize-Konsul des Norddeutschen Bundes zu Moß (Norwegen) zu ernennen geruht.

## Amerikanische Anschauungen.

Es dürfte zweckdienlich und nicht uninteressant sein, in kurzen Worten die Anschauungen und Meinungen hervorzuheben, welche in den Vereinigten Staaten über die Neugestaltung Deutschlands, die Waffensendungen aus Amerika nach Frankreich, die russisch-türkische Frage u. s. w. herrschen.

Verschiedene schwarzseherische Korrespondenten aus Deutschland berichteten in der letzten Zeit an deutsch-amerikanische Blätter, daß es mit der politischen Regeneration Deutschlands nur sehr schwach bestellt sei und daß man sich in dieser Beziehung „mit dicken Geduldssohlen" versehen müsse. So schrieb z. B. kürzlich ein süddeutscher Korrespondent an die weitverbreitete und einflußreiche „New-Yorker Staatszeitung": „Die Freiheit wandelt in sehr schäbigem Aufzuge durch die deutschen Lande, die „Gloire" weist ihr überall die Thüre; sie hat nichts zu hoffen, wenn die Fürsten gerüstet sind, sie gedeiht nie im Kriege, sei dieser siegreich oder nicht. Wer weiß, ob nicht bald eine Zeit wiederkehrt, wo Deutschlands beste Männer, wie schon früher geschehen, Ihre gastlichen Gestade aufsuchen, um der Verfolgung der Gewalthaber in der alten Heimath zu entgehen. Die deutschen Republikaner sind ein sehr kleines Häuflein braver Führer without influence or money d. h. ohne Einfluß und Geld; u. s. w."

Die deutsch-amerikanische Presse konnte sich nun mit solchen Schwarzsehereien nicht befreunden; sie ist eben über die romantischen Jahre hinaus, in denen man sich träumen läßt, es sei das leichteste Ding von der Welt, die verschiedenen Staaten von Europa in Republiken zu verwandeln. So sagt z. B. der in St. Louis, im Staate Missouri, erscheinende „Anzeiger des Westens": „Gerade weil wir Republikaner sind, und in einer festgegründeten Republik leben, wissen wir die Bedingungen zu beurtheilen, unter welchen diese schwerste von allen Staatsformen aufrecht erhalten werden kann. Und die Gründung einer Republik mitten heraus aus einem seit einem Jahrtausend unter monarchischen Formen erzogenen Volke, ist noch unendlich schwieriger, als ihre Erhaltung im Geiste und Wesen dort, wo sie die langgewohnte Staatsform ist."

Diese kühle und klare Anschauung der Dinge ist ganz dazu geeignet, die vagen und verschwommenen Wünsche nach einer deutschen Republik zu dämpfen. Die besonnene und klar blickende deutsch-amerikanische Presse ist, wie wir durch unzählige Belege darthun könnten, der Ansicht, daß das deutsche Volk, welches fortan die leitende Stellung in Europa einnehmen wird, unmöglich auf die Dauer von denselben elenden Quälereien heimgesucht werden kann, die aus der früheren Kleinstaaterei und politischen Zersplitterung erwuchsen, sie giebt sich der Hoffnung hin, daß das neue Deutschland an Freiheit, Bildung, Wohlstand und staatlichen Einrichtungen den übrigen Staaten Europas gerade so überlegen sein werde, als es diesen an Kraft und allen wesentlichen Vorbedingungen wirklicher Größe überlegen ist. Daß dies Alles aber bis zu einem sehr hohen Grade auch in einer Monarchie möglich ist, darin stimmen alle republikanisch gesinnten, deutsch-amerikanischen Blätter, die uns zu Gesicht gekommen sind (und es sind dies nicht wenige), mit uns überein.

Selbst die von unseren konservativen Blättern beschönigte Verhaftung des Dr. Jacoby konnte die obige Anschauungsweise der deutsch-amerikanischen Presse nicht erschüttern; denn obschon sie das Verfahren gegen Jacoby entschieden verdammte, nahm sie es doch nicht als ein Anzeichen einer Wiederkehr „der alten Manteufelei", sondern als einen „isolirt dastehenden Fehler einer Regierung, die kaum die nöthige Zeit dazu gehabt, ihre innere Politik mit der Größe ihrer äußeren Erfolge in Einklang zu bringen." Man begrüßte es in der transatlantischen Republik als sehr erfreulich, daß man in Deutschland die Verhaftung Jacobys verdammte und sich selbst von den größten militärischen Thaten nicht dergestalt verblenden ließ, bürgerliche Freiheit nicht höher anzuschlagen, als Waffenruhm und Länderzuwachs, aber in der Freilassung Jacobys und in der Aufhebung des Verbots von Volksversammlungen in Landestheilen, in denen der Kriegszustand herrschte, glaubte man einen Beweis finden zu dürfen, wie schnell die Regierung ihren Irrthum einsah, und daß sie ihn nicht begehen würde, wenn er ungeschehen gemacht werden könnte.

Was das Auswandern jener „besten Männer" nach den gastlichen Gestaden Amerikas anlangt, so meint der „Anzeiger des Westens": „Besser, viel besser, als seine schwarzen Gesichte angsterfüllt in die Ferne zu schicken, ist es, daheim dafür zu sorgen, daß sie nicht zur Wahrheit werden können." Dies kann aber, wie das amerikanische Blatt andeutet, nur dadurch geschehen, daß man mit Geschick und männlichem Freimuthe alles Rechte und Wünschenswerthe in Schule, Kirche und Staat befürwortet, die Thoren aller Art unter den tendenziösen und überschwänglichen Revolutionären nicht minder, als unter den unverbesserlichen Reaktionären, in die Winkel drängt, in die sie gehören, und daß man nichts Gutes und Verständiges zurückweist, weil es von der Regierung ausgeht und das unter Umständen möglichst Beste ehrlich und mit allen Kräften befördern hilft. Auf die große philosophische Epoche in Deutschland ist eben die realistische gefolgt, und dieser Richtung gilt es jetzt, vor allen Dingen treu zu bleiben. Was dereinst später wird, dafür mögen die sorgen, die dann leben werden. Dem deutschen Volke geht sein ideales Wesen nicht so leicht verloren. Mag immerhin die Republik das ferne Ziel der deutschen Zukunftspolitiker bleiben. Jetzt gilt es, unter der Monarchie das Beste zu erreichen, was unter ihr erreicht werden kann.

Hinsichtlich der Waffenverkäufe aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich ist, wie der „Baltimore Wecker" und andere amerikanische Zeitungen melden, die Regierung der nordamerikanischen Union nicht allzu sehr anzuklagen. Die Regierung zu Washington City soll nämlich den bezüglichen Vorstellungen des preußischen Gesandten, des Barons Gerolt, so viel Gehör gegeben haben, als dies nur immer die Umstände und die Gesetze der Union erlauben; ebenso sollen die deutschfreundlichen Bemühungen des wachsamen norddeutschen Generalkonsuls, Herrn Dr. Rösing, vielfach von Erfolg begleitet gewesen sein. Dennoch erklärt die „Westliche Post", das in St. Louis erscheinende Organ unseres Landsmannes und amerikanischen Bundessenators Karl Schurz, in Sachen der Waffenverkäufe: „Wenn man der Sache auch die beste Auslegung giebt, so kann man doch kaum zu einem andern Resultate kommen, als daß die Administration Grants, wenn sie nicht direkt darauf ausging, den Feinden Deutschlands Waffen in die Hände zu spielen, sich eines Schachergeschäfts schuldig gemacht hat, welches man wohl an Privatpersonen entschuldigen kann, das indessen der obersten Vertretung der großen amerikanischen Nation entschieden unwürdig ist." Es scheint überhaupt sicher zu sein, daß Präsident Grant in mancher Hinsicht den Erwartungen nicht entspricht, die man bei seiner Erwählung zum obersten Beamten der Republik von ihm hegte.

Was die russisch-türkische Frage anbetrifft, so ist, wie die neuesten Kabeltelegramme melden, die englisch-amerikanische Presse fast einstimmig auf Seiten Rußlands, indem sie entweder die bekannte Zirkularnote Gortschakoff's erklärt und entschuldigt, oder dieselbe geradezu billigt und natürlich findet. Wer aber die Stimmung der amerikanischen Nation England und Rußland gegenüber kannte, durfte sich über die besagte Erscheinung nicht wundern. Außerdem aber beweist der türkisch-russische Konflikt von neuem schlagend die Wahrheit, daß es mit der Heiligkeit von öffentlichen Verträgen noch immer in der Welt sehr schlecht bestellt ist, und daß, wenn irgendwo, hier die Phrase nur zu oft ihre Anwendung findet: „Macht ist Recht!" Wir glauben keinen Grund zu der Annahme zu haben, daß die deutsch-amerikanische Presse in der russisch-türkischen Frage wesentlich von den Anschauungen der englisch-amerikanischen Presse abweicht.

Zum Schluße noch die Bemerkung, daß die „New-York-Tribune" gegenwärtig wohl das einflußreichste und am meisten verbreitete Blatt der Vereinigten Staaten, welches auch in Europa vielfach gelesen wird, in einer ihrer letzten Nummern, die zu uns kamen, das Abtreten vom Elsaß und von Lothringen an Deutschland als unter allen Umständen geboten, erachtet. „Das Aufgeben vom Elsaß und von Lothringen Seitens Frankreichs an Deutschland", sagt die genannte Zeitung, „ist ein Akt, über den keine fremde Nation klagen sollte; es ist vielmehr ein Akt, der von Allen, denen der Fortschritt der Zivilisation am Herzen liegt, gebilligt werden sollte, von Allen, welche den Frieden der Welt und die daraus folgenden Segnungen zu erhalten wünschen."

R. D.

## Kriegsnachrichten.

Aus den Hauptquartieren in **Versailles**, 28. November, bringt der „Staatsanzeiger" folgenden Bericht:

Se. Maj. der König widmeten am Sonnabend Vormittag wiederum längere Zeit einer Besichtigung verschiedener Abtheilungen des National-Museums im Schlosse von Versailles. Der erste Besuch galt dem großen Schlachtensaale (Galerie des Batailles), der die ganze Front des östlichen Seitenflügels einnimmt. Von dieser Galerie, welche augenblicklich als Magazin zur Aufbewahrung von Utensilien für die Lagerstätten verwundeter deutscher und französischer Krieger benutzt wird, begaben Se. Majestät sich in eine andere Abtheilung des Museums, welche die Portraits der Familie Orleans enthält, und verweilten auch hier längere Zeit. Später besuchten Allerhöchstdieselben den erkrankten General-Adjutanten v. Boyen, nahmen den Bericht eines von der Armee des Prinzen Friedrich Karl hierher entsendeten Feldjägers entgegen und empfingen die Meldung des zum Obersten und Kommandeur des 2. Hessischen Inf.-Reg. Nr. 82 ernannten Obersten v. Gravert, bisher vom 4. Garde-Reg. zu Fuß. Bei dem Diner war Hr. Odo Russel anwesend, der täglich längere Besprechungen mit dem Bundeskanzler hat und entschlossen ist, einen längeren Aufenthalt in Versailles zu nehmen. Derselbe wurde auch von dem Kronprinzen wiederholt empfangen. Die Gemächer von Trianon sind, unter Aufsicht des Ober-Hofmarschalls Sr. Majestät des Königs, Grafen Pückler, für einen Besuch des Königs Ludwig von Bayern in Stand gesetzt. Der bayerische Hofmarschall, Graf von Holnstein, befindet sich augenblicklich in Versailles; doch ist eine offizielle und definitive Meldung von der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Bayern noch nicht hierher gelangt.

Der Feind eröffnete am Sonnabend, kurz vor Mitternacht, eine starke Kanonade aus den südlichen Forts, namentlich von Issy, Villejuif und aus den Kanonenbooten von der Seine her. Man glaubte an die Absicht eines Ausfalls in der Richtung auf Choisy le Roy und das 6. Corps, da die Befehlshaber von Paris bisher noch jeden Offensivstoß durch ein derartiges Bombardement eingeleitet haben. Nachdem das Geschützfeuer, mit einigen Intervallen bis zum Tagesanbruch fortgesetzt worden, und der Feind die Bereitschaft der preußischen Streitkräfte bemerkt hatte, stellte er die Demonstration ein. Gestern, Sonntag, besuchten Se. Majestät mit dem Kronprinzen, den Königlichen Prinzen, den deutschen Fürsten und dem Offizier-Corps den Gottesdienst in der Kapelle des Schlosses, begaben Sich dann zu dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und empfingen den General Hartmann, Kommandeur der 3. Division Eine Depesche der Regierung von Tours von gestern Mittag 12 Uhr, die Abends 10 Uhr hier bereits bekannt war, kündet der Bevölkerung eine große Entscheidung als bevorstehend an. Sie gesteht, daß die bisherigen Erfolge der französischen Loire-Armee unerheblich gewesen seien und leugnet sogar nicht, daß der rechte Flügel der französischen Armee, so sind die dem Corps des General Werder gegenüberstehenden Truppen genannt, zurückgedrängt ist.

Die wiederholten Ausfälle **Trochus** vom 29. und 30. November scheinen kaum mehr einen andern Zweck gehabt zu haben als die Wahrung der militärischen Ehre. Der Hauptstoß war am 30. November gegen die württembergische Division gerichtet, welche an den Krümmungen der Marne im Südosten von Paris bei Bonneuil und Champigny aufgestellt war. Westwärts von Bonneuil schließen sich in der Zernirungslinie an die Württemberger das 2. (pommersche) und das 6. (schlesische) Armee-Corps, von denen Truppentheile zur Unterstützung der Ersteren eintrafen. Das „Mil. Wochenbl." bemerkt zur Kriegslage:

„Die Gleichzeitigkeit der feindlichen Verstöße bei Amiens, Orleans, Dijon und von Paris aus läßt auf den von der Regierung in Tours gefaßten allgemeinen Plan schließen, Alles nunmehr aufzubieten, um Paris aus seiner täglich bedenklicher werdenden Lage zu befreien. Derselbe ist aber schon in seinen ersten Anfängen gescheitert. Er hätte eher gelingen können, wenn der vierwöchentliche Waffenstillstand den Franzosen bewilligt worden und ihnen so die Zeit zur Bildung und Konsolidirung der Ersatz-Armeen ungestört verblieben wäre, während die deutschen Truppen dagegen an ihrer rechtzeitigen Konzentrirung auf den entscheidenden Punkten nach dem Ablauf des Waffenstillstandes verhindert worden wären. — Es werden von der Loire-Armee, mehr oder minder bei der Schlacht bei Beaune betheiligt, die Corps 15, 16, 18, 20 genannt. Daraus dürfte zu schließen sein, daß die Armee an der Loire im Ganzen mindestens aus 6 Corps besteht."

Ueber die **Loire-Armee** schreibt der „Staatsanzeiger":

Nach französischen Berichten soll diese Armee sich an die Verschanzungen bei Orleans anlehnend, in dem durch die Eisenbahnen Orleans-Tours, Tours-Vierzon, Vierzon-Orleans gebildeten Dreieck südlich der Loire Stellung genommen haben, dergestalt, daß die Truppen vermöge der Eisenbahnen in kürzester Zeit in verschiedenen Richtungen konzentrirt werden können. Nach Westen soll die Loire-Armee mit der Westarmee bei Conlie, nach Osten mit dem in Nevers stehenden sogenannten 18. Armee-Corps Verbindung haben. Ein Theil der Loire-Armee ist auf das rechte Loireufer vorgeschoben. Hier [illegible] wann das vormarschirende 20. französische Corps [illegible] von der Armee des Prinzen Friedrich Karl. Die Franzosen wurden aus Ladon und Maizières geworfen, beide Orte auch am 26. gegen einen neuen französischen Angriff siegreich behauptet. Als am 28. der größte Theil der Loire-Armee, das 20, wahrscheinlich auch 18., und Theile des 15. und 16. Armeecorps, im Ganzen 70,000 Mann zum Angriff überging, konzentrirte Prinz Friedrich Karl das 10. preußische Corps bei Beaune-la-Rolande, ließ dasselbe Nachmittags durch die 5. Division und die erste Kavallerie-Division unterstützen, schlug den Angriff der Franzosen siegreich zurück und vereitelte so den Versuch der Loire-Armee, über Fontainebleau Verbindung in Paris zu gewinnen. Für den Fortgang der Operationen an der Loire ist daran zu erinnern, daß sich nördlich der Loire von Gien bis Orleans der große Wald von Orleans hinzieht, welcher die Bewegungen größerer Truppenmassen hindert, und daß sich südlich der Loire zwischen Gien, Vierzon, Blois und Orleans die Sologne erstreckt, eine öde sumpfige Landschaft, welche in der gegenwärtigen Jahreszeit für umfassendere militärische Operationen ganz ungeeignet ist.

Ueber das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin liegen aus neuester Zeit nur aus französischen Quellen stammende Nachrichten vor, denen zufolge sich jenes Corps in rascher Vorwärtsbewegung westlich von der II. Armee befindet.

Folgendes Schreiben des Generals von **Voigts-Rhetz** ist der „Z. f. N." zur Veröffentlichung zugegangen:

**Beaune la Rolande**, 25. Nov. Was ich Ihnen vor Kurzem schrieb, hat sich rasch bestätigt. Das 10. Armeecorps hat in einem hartnäckigen Treffen sich glänzend geschlagen, brillant manövrirt und drei Divisionen der Loire-Armee, dabei die Truppen des Generals Michel, welche von Autun per Eisenbahn bis Gien an der Loire gefahren und von dort gegen uns vorgegangen waren, in die Wälder von Orleans zurückgeworfen. Die Brigade Wedell hatte am 23. bei Beaune Aufstellung genommen, mit derselben sechs Escadrons der hessischen Reiter-Brigade. Am 24. marschirten die Brigaden Lehmann und Valentini auf zwei Straßen von Montargis über Ladon und Cordeilles, letztere mit der Corps-Artillerie, gleichfalls auf Beaune, wo das Corps sich vereinigen sollte. Der Feind ging aus den südlichen Wäldern in drei starken Kolonnen mit allen Waffen gegen die linke Flanke dieses schwierigen Flankenmarsches in der Gesammtstärke von ca. 31,000 Mann vor, während die zum Gefecht disponiblen diesseitigen Truppen nur etwa 10 bis 12,000 Mann stark waren; er hatte auf der südlichen Straße Ladon und Mezières bereits mit bedeutenden Kräften besetzt und stieß gegen Beaune über Boiscommun und St. Louge vor. Während die Corps-Artillerie nach Beaune herangezogen wurde, ging die Brigade Valentini über Juranville nach der südlichen Straße, um die Brigade Lehmann, welche im heißen Kampfe Ladon eroberte, zu unterstützen, nahm Maizières und vereinigte sich mit der Brigade Lehmann. An den Straßenknoten Bellegarde-Aury und Beaune-Ladon entbrannte das Gefecht noch einmal sehr lebhaft; der Feind wurde auch hier — in der Richtung nach Bellegarde — zurückgeworfen und beide Brigaden erreichten gegen Abend Beaune, wo zur Zeit das Corps vereinigt und in Verbindung mit dem 3. Armee-Corps steht. Die Gefechte, welche am Morgen begannen, dauerten den ganzen Tag bis Abends 5½ Uhr fort; die letzten Truppen passirten Beaune in der Nacht, — trotz der überstandenen Strapazen in heiterster Stimmung. Unsere Verluste sind äußerst gering, die des Feindes bedeutend größer. Ueber 100 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Aus der bei einem gefallenen französischen General-Stabs Offizier gefundenen Ordre de Bataille des feindlichen Corps, welches uns gegenüberstand, ergab sich die Stärke desselben.

Aus dem Hauptquartier Beaune, 25. Nov., hat General v. **Voigts-Rhetz** folgenden **Tagesbefehl** erlassen:

Nachdem das 10. Armee-Corps seit der Einnahme von Metz in anstrengenden Märschen und in steter Bereitschaft mit dem Feinde zusammenzustoßen, 50 Meilen zurückgelegt hat, hat es das Ziel dieser Leistung gestern durch eine Reihe ruhmvoller und glücklicher Gefechte erreicht. Das Corps hat im Verein mit der hessischen Reiter-Brigade durch einen schwierigen Flankenmarsch unmittelbar am Feinde seine Wiedervereinigung mit den übrigen, dem Prinzen Friedrich Karl unterstellten, Armeecorps bewirkt und alle

Versuche des Feindes, diese Bewegung zu stören, siegreich zurückgeschlagen. Indem ich Offizieren und Mannschaften meinen Dank und meine volle Anerkennung ausspreche, erwarte ich, daß die Kriegsgeschichte auch ferner vom 10. Armee-Corps nur rühmliche Thaten zu verzeichnen haben und daß es uns gelingen wird, uns auch weiter die Zufriedenheit unseres Königs und Kriegsherrn zu erwerben.

Der Ober-Kommandant des Departements Pas-de-Calais, General Chargère, sucht den Eindruck der Niederlage bei Amiens durch folgende Publikation abzuschwächen:

„Siegreich in mehreren Kämpfen, welche am 26. um Amiens herum, namentlich bei Gentelles, Boyes und Villers Bretonneux, geliefert wurden, hat die Nord-Armee am 27. vor vierfachen feindlichen Streitkräften zurückweichen müssen. Sie führte ihren Rückzug in guter Ordnung auf Doullens und Arras aus und überließ so dem Feinde die Stadt Amiens und die Positionen um dieselbe, welche sie trotz ihrer Energie und ihrer Hartnäckigkeit nicht mehr halten konnte. Bewohner des Pas-de-Calais! Noch ist nichts verloren, aber Euer schönes Departement ist direkt bedroht; erhebt Euch also in Masse, um Eure Herde zu beschützen. Das Heil ist heute mehr denn je in Euren Händen und in denen der Armee; Eure festen Plätze werden sich bis zum letzten Manne vertheidigen. Aufrecht also zu einer immensen Anstrengung! Zeigt dem republikanischen Frankreich, daß Eure Unfälle Euch nicht verweichlicht haben. Helft mir, den Fremden zu vertreiben. Arras, 26. Nov. 1870."

Denselben Zweck hat folgende Meldung der Nordpräfektur (Lille): „Wir erfahren so eben, daß der Rückzug des Theiles des 22. Corps, welcher die letzteren Tage vor Amiens im Kampfe war, in der größten Ordnung und ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, bewerkstelligt wurde. Wir hoffen, morgen ausführlichere Einzelheiten geben zu können. Der Geist der Truppen ist trefflich." Anders klingt der Bericht, welchen das „Echo de Lille" von einem seiner Freunde erhält, der vor Villers Bretonneux am Kampfe thätigen Antheil nahm. Er sagt:

„Der Kampf dauerte an dieser Stelle bis 4 Uhr Abends. Wir hatten den Feind zurückgeworfen und an Terrain gewonnen. Unsere Artillerie hatte dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt und dieser hatte sich zurückziehen müssen. Um 4½ Uhr wurde das Feuer eingestellt; jeder machte seine Vorbereitungen und beglückwünschte sich über den errungenen Vortheil. Plötzlich kam eine Estafette, welche einige Worte mit einem Artillerieoffizier wechselte und dann wieder abritt. Die Artillerie verließ sofort ihre Positionen. Da wir keinen Befehl erhielten, so beschlossen wir, der Artillerie zu folgen. Der Hauptmann A. und seine Leute stiegen auf die Landstraße hinab; ich begleitete sie. Zehn Sappeurs wurden nach einer ungefähr 300 Schritt entlegenen Mühle gesandt, um die Geräthe zu holen, die man des Morgens in derselben niedergelegt hatte. Wir warteten eine Viertelstunde. Niemand kam zurück. Der Hauptmann A., welcher ungeduldig wurde, wollte nun selbst nach dem Hause eilen. Im nämlichen Augenblicke stürzte aber ein verwundeter Sergeant aus demselben hervor: „Zurück, zurück! Das Haus ist voller Feinde!" Kaum hat er diese Worte ausgestoßen, als aus der Mühle und den benachbarten Hecken ein furchtbares Gewehrfeuer beginnt. Der Hauptmann, der unverletzt blieb, gab sofort Befehl zum Rückzug, der unter einem Hagel von Kugeln stattfand. Die Dunkelheit allein verhinderte unsere vollständige Vernichtung. Wir gewannen im Laufschritt Villers-Bretonneux, wo wir stark dezimirt ankamen. Am Ende der großen Straße des Ortes sahen wir eine schwarze unbewegliche Masse. Unglaublich! Es waren wiederum Preußen, Preußen, welche den Rücken unserer Position besetzt hielten, wo wir unsere Reserven vorfinden sollten! Der Hauptmann warf sich mit uns in eine Seitenstraße; es war ein Glück für uns, denn kaum waren wir um die Ecke, so wurde eine Salve gegeben, welche die ganze Straße säuberte. Aber am Ende der zweiten Straße sahen wir eine andere schwarze Masse: wiederum Preußen. Wir operirten nach links: nichts als Preußen! Wir waren zernirt. Was war zu thun! Uns ergeben! Niemals! Wir kamen überein, daß jeder sein Heil auf eigene Faust suchen sollte. Der Kapitän A., ein Lieutenant, ein Sergeant und ich flüchteten in eine elende Hütte, wir stiegen in einen dunkeln Speicher, wo wir uns versteckten. Eine alte Frau hieß uns fortgehen. Ich bin alt und allein; Sie werden schuld sein, daß ich niedergemetzelt werde. Gehen Sie fort oder ich zeige Sie an. Wir hörten die Preußen hin und her marschi-[illegible] die Thüren einschlagen. Wir zogen vor, zu bleiben, wo wir waren. Die alte Frau [illegible] nicht. Nach langen Stunden voll Angst brachte sie uns Blousen und 2 Mützen, welche wir mit 80 Fr. bezahlten. Wir zogen unter dem Schutz der Dunkelheit ab und erreichten Albert. Aus allem diesem muß man schließen, daß die Preußen uns umgangen und daß sie im [illegible] beträchtliche Verstärkungen (?) erhalten haben."

Der Korrespondent der „Daily News" in Tours meldet: „General Keratry hat in einem Briefe, dessen Inhalt als unerhört, unpatriotisch, arrogant, und egoistisch erachtet wird, Angesichts des Feindes, seine Demmission eingereicht. Er droht Gambetta mit einem Kriegsrath und schuldigt den General Loverdo (?) des Verrathes an. General Keratry ist nach Tours gekommen.

## Deutschland.

⊖ **Berlin**, 2. Dezember. Ueber die Möglichkeit der Einberufung des Landtages noch in diesem Jahre sind die widersprechendsten Nachrichten selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen und Blättern verbreitet. Thatsächlich liegt der Regierung viel daran, das Budget pro 1871 noch in diesem Jahre vorzulegen und womöglich feststellen zu lassen. Darauf waren, wie man uns sagt, alle die häufigen Ministerraths-Sitzungen bezüglich. Es ist ferner richtig, daß der vorjährige Anschlag des Budgets unverändert unter Berücksichtigung aller damaligen Beschlüsse des Landtages wieder vorgelegt und auch bereits die Vorlegung in die Wege geleitet wird. Dagegen macht man sich regierungsseitig um so weniger Illusionen darüber, daß dieser Etat nicht in wenigen Tagen oder Stunden erledigt werden kann, als ja doch ein neugewähltes Abgeordnetenhaus mit vielen neuen Mitgliedern an die Prüfung herantreten muß. Es wird daher noch die Frage ventilirt, ob man nicht auf anderem verfassungsmäßigen Wege, durch Kreditforderung oder sonst wie die gesetzmäßige Bewilligung der Mittel zur Fortführung der Verwaltung von dem Landtage bewirken möchte. Diese Frage soll noch nicht entschieden sein. (Vgl. unsere heutige △-Korrespondenz aus Berlin. — Red.) Die Einberufung hängt unter allen Umständen von der Dauer der Reichstagssession ab und da diese bis zum 10. d. M. wohl beendet sein kann, so wäre der Beginn des Landtages mit dem 12. d. M. immerhin möglich, immerhin würde dann die noch bis zu dem äußersten Termin vor Weihnachten verbleibende Woche unter keinen Umständen zur Abwickelung von Geschäften genügen. — Auch heute gelangten die Fraktionsberathungen im Reichstage hinsichtlich der Verträge noch nicht zum Abschluß; man wollte Abends nochmals zusammentreten, einzelne Fraktionen wollen sogar morgen Vormittag noch vor der Plenarsitzung die letzten Beschlüsse fassen. Alles in Allem dürften sich die Dinge so gestalten, daß eine Amendirung der Verträge versucht, dieselben aber schließlich, falls die Regierung nicht zustimmen sollte, etwa gegen eine Minorität von 20 Stimmen angenommen werden. Nur die Fortschrittspartei hat folgenden Antrag beschlossen, dem indessen bis jetzt noch die erforderliche Unterstützung von 30 Mitgliedern fehlte. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, diejenigen Schritte zu thun, welche gegenüber den süddeutschen Regierungen und verfassungsmäßig dem Reichstage des Norddeutschen Bundes erforderlich sind, um die deutsche Verfassung einem nach dem Wahlgesetz zum Zollparlament gewählten gemeinsamen Reichstage zur Vereinbarung mit den deutschen Regierungen vorzulegen." Die fehlende Unterstützung hat ihren Grund darin, daß der Antrag in der Fraktion nicht von der Gesammtheit angenommen worden und die [illegible] denselben den Antrag nicht unterschrieben haben. Im Uebrigen soll es namentlich in der nationalliberalen Fraktion noch nicht gelungen sein die entgegenstehenden Ansichten über die Verträge zu vermitteln. Man beabsichtigt den Vertrag mit Baiern in der Spezialdebatte zuerst zu behandeln, da die anderen Verträge wohl zu keiner Beanstandung führen werden.

— Von der Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath, welche solchen aus Elsaß stammenden gefangenen Soldaten ertheilt wurde, die Grundbesitz haben und sich schriftlich verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, haben bereits 600 in Augsburg internirt gewesene Elsässer Gebrauch gemacht und sich in ihre Heimath zurückbegeben.

— Wie die „Straßb. Ztg." aus Straßburg meldet, hat man dort eine heimliche Postexpedition entdeckt, welche eine geregelte Kommunikation zwischen Straßburg und Tours über Basel organisirt hatte. Man hat nun auch die Briefträger abgefaßt, welche den Dienst der Vermittlung versahen, und es sind drei derselben, aus Molsheim, verhaftet worden. — Man hat ferner drei der Personen, welche sich damit beschäftigten, Plakate von lügnerischem Inhalte über angebliche große Siege der Franzosen an die Häuser zu kleben, erwischt. Sie sind vorläufig zur Abbüßung der Strafe in das Korrektionshaus gebracht.

— In der Sitzung des Anklagesenats kam am vergangenen Mittwoch die jetzt abgeschlossene Voruntersuchung wider den Bankier Güterbock beim Kammergericht zur Verhandlung. Nach dem Beschluß desselben ist nunmehr nach § 69 des Strafrechts die Anklage wegen Landesverraths zu erheben, und sind die Akten dem Oberstabsanwalt zur Anfertigung derselben zu übergeben. — Wahrscheinlich wird binnen Kurzem die Verhandlung der Sache vor dem Staatsgerichtshof stattfinden. — Die Untersuchung, welche wegen derselben Sache gegen die frankfurter Bankiers schwebt und die man mit der vorstehenden Sache verbinden wollte, ist noch nicht geschlossen. Die Sache wider Güterbock wird daher allein verhandelt werden.

— Der „Elberfelder Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Es wird ziemlich allgemein erzählt, daß in einem der Briefe des Kultusministers an Herrn Joachim, welche bei Gelegenheit der Krisis unseres Konservatoriums geschrieben sind, sich die Stelle findet, daß in Kunstsachen die Frau des Herrn Ministers ein kompetenteres Urtheil habe, und er sich ganz auf dasselbe verlasse und danach handle."

— Die konstante Praxis beider Kriminalsenate des Obertribunals hatte bisher angenommen daß die Vertetung der Parteien in Prozessen vor Gericht in der Regel ein ausschließlich Recht der Rechtsanwalte sei und unter den Begriff eines öffentlichen Amtes falle. Die Ausübung dieser Funktion durch einen Anderen sei daher nach § 104 des Strafgesetzbuchs zu strafen, und zwar auch dann, wenn, um sie zu ermöglichen, die Form einer simulirten Zession des Anspruchs an den vor Gericht Auftretenden gewählt worden sei. In jüngster Zeit hatten sich gegen diese Rechtsauffassung indessen mehrfache Bedenken geltend gemacht, und auch die General-Staatsanwaltschaft hielt es mit Rücksicht auf den Wortlaut des § 104 Strafgesetzbuches für geboten, die frühere Judikatur zu ändern. Dieser Paragraph bestimmt, daß derjenige mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu einem Jahre bestraft werden soll, welcher unbefugt sich mit der Ausübung eines öffentlichen Amtes befaße oder solche Handlungen vornehme, die nur in Kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden dürfen. Kraft eines öffentlichen Amtes dürften aber Rechtsanwalte keineswegs ausschließlich vor Gericht fungiren, denn nach § 109 I. 53. Allg. Ldr., sowie § 25 Tit. 3. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung könnten auch Verwandte und bestimmte Personen, welche vermuthete Vollmachten besäßen, als Vertreter einer Partei gelten. — Um nun die aufgetauchten Zweifel endgültig zu entscheiden traten am [illegible] d. Mts. die beiden Kriminalsenate des Obertribunals zu einer Plenarsitzung zusammen und erkannten, daß die Judikatur auch noch fernerhin aufrecht zu erhalten sei, denn die gesetzliche Gestattung an andere Personen als Rechtsanwälte vor Gericht als Vertreter zu fungiren, sei nur eine Ausnahme, die die Regel nicht alterire, da den Rechtsanwälten die Vertretung der Parteien in Prozessen als

---

Cz. **Rußlands Beruf zur Wiederherstellung des wahren Glaubens in Westeuropa.**

(Fortsetzung.)

Während der schwarze Klerus nach seinen hierarchischen Anschauungen und seiner gesellschaftlichen Stellung der römisch-katholischen Geistlichkeit zu vergleichen ist, hat die weiße Geistlichkeit nichts Analoges im westlichen Europa trotz der äußerlichen Aehnlichkeit mit protestantischen Pastoren in Betreff der Heirath. Der russische Klerus war bis in die jüngste Zeit eine vollständig geschlossene Kaste, und während, wie wir oben gesehen haben, ein geringer Theil derselben sich zu Herrschern aufwarf und die ausgedehntesten Vortheile aus seiner usurpirten Stellung zu ziehen wußte, lastete auf der Masse der von dem übrigen Volke Ausgeschlossenen der ganze fürchterliche Fluch, der je von der sozialen Barbarei der Kastenschranken ausgegangen ist. Im Laufe der Jahrhunderte hatte sich der später gesetzlich fixirte Usus ausgebildet, daß jedem außerhalb der Kaste stehenden Individuum der Eintritt unbedingt verschlossen sei, und daß einmal zur Kirche gehörige Personen ihr ewiglich verbleiben sollten. Der russische Pope darf nicht, er muß verheirathet sein; er kann nicht eher die höheren Priesterweihen erhalten, bis er eine angetraute Frau aufweist; und nach demselben physiologischen Gesetze, nach welchem sich unsere Lehrer- und Pastoren-Familien durch Vielköpfigkeit auszeichnen, ist auch in den Popen-Ehen die Fruchtbarkeit nicht nur eine sprichwörtliche, sondern auch statistisch außerordentliche. Wenn auch ein regelmäßiger Abfluß nach den Klöstern stattfand, und wenn auch immer die fähigeren Knaben in die Seminarien wanderten, aus denen ein Theil in die höhere Karriere hinübertrat, der weitaus größere in die Popen- und Diakonenstellen als Weltgeistliche einrückte, so blieb doch eine ganz respektable Masse übrig, die den Parochien zur Last fiel. Dieses ungebildete, durch die Staatsgesetze selbst zum Müßiggang gezwungene und demoralisirte Gesindel wuchs zu Zeiten in manchen Gegenden zu großen, nicht nur die öffentliche Sittlichkeit sondern thatsächlich die öffentliche Eigenthumssicherheit gefährdenden Banden an, so daß der Regierung nichts anderes übrig blieb, als einen Ukas zu erlassen, nach welchem 20—30,000 Popensöhne von Kosaken aufgegriffen und in die Armee gesteckt wurden. Kürzlich ist durch einen kaiserlichen Erlaß der Kastenzwang aufgehoben worden, in der Wirklichkeit wird er noch eine geraume Zeit fortbestehen. Die Möglichkeit des Austritts wird seine wohlthätigen Folgen haben, aber vor dem Eintritt ist zunächst die Weltgeistlichkeit wegen der schlechten Dotirung der Stellen und ihrer verachteten sozialen Stellung gesichert. Nur die Form der Besetzung wird eine andere, die Praxis bleibt dieselbe. Man wird doch den Sohn, wenn er nur halbwege tauglich ist, dem Vater im Amte folgen lassen, um die an andern Lebenserwerb nicht gewöhnte und meistens sehr zahlreiche Familie nicht auf die Straße zu setzen; und in dem Falle, wo der Pope nur Töchter hinterlassen hat, wird jetzt der Bischof oder Archirej nicht, wie früher, einfach dekretiren, sondern sagt dem Anstellung suchenden Kandidaten: Wenn Du dieses oder jenes Mädchen heirathest, so bekommst du diese oder jene Pfarre. Was thut man denn, wenn man leben muß und nichts zu leben hat, nicht alles auch einer nur nothdürftig auskömmlichen Stelle wegen! Auch das häßlichste und zänkischste Weib nimmt man mit in den Kauf. Kein Wunder dann auch, daß in solchen Fällen, wo also die Frau die Pfarre zugebracht hat, sich nun diese als das eigentliche geistliche Haupt der Parochie zu betrachten liebt, zumal wenn auch sonst der Pope sein eheherrliches Ansehen nicht zu wahren weiß.

Die Lage der Popen, in welcher sie sich ihren geistlichen Behörden, also dem schwarzen Klerus gegenüber befinden, ist eine äußerst drückende. Wegen ihrer mangelhaften Bildung und ihres verheiratheten Standes werden sie von jenen als nicht vollgiltige Priester angesehen und behandelt. Außer daß sie nur die schlechteren Pfarreien in den Städten und die Dorfpfarren bekommen, werden ihnen auch diese noch in aller möglicher Weise beschnitten. Vor willkürlichen Auflagen, zu denen man die erdenklichsten Veranlassungen benützt, ist der Pope vollständig außer Stande sich zu schützen. Wo soll er sich beschweren, an wen appelliren? In dem schriftlichen Verkehr mit seinen Vorgesetzten, der ihm an sich schon Kopfzerbrechen verursacht, ist er den unverschämtesten Erpressungen seitens der Kanzleischreiber preisgegeben. Er hat sich für schweres Geld einen Wagen gemiethet und fährt 50—60 Werst in das Amt. Er hat einen Bericht abzuliefern. Man sagt ihm: diese Linie ist einen halben Zoll zu tief, der weiße Rand ist zu schmal — der Bericht taugt nichts. Er braucht irgend ein Attestat des geistlichen Amtes. Man sagt ihm: Es ist nicht fertig; kommen Sie die nächste Woche wieder. Man hat glücklicher Weise bei uns keine Vorstellung mehr von derlei bürokratischen Plackereien. Was soll aber der arme Mann machen, dessen Kinder zu Hause hungern und halbnackt herumlaufen? Er zieht vielleicht seinen letzten Rubel aus der Tasche, und der Bericht ist gut, das Attest ist fertig. Während der arme Landpope verächtliche Behandlung und materielle Bedrückung von oben erfährt, während ihn Armuth und Entbehrung zu Hause erwartet, sieht er die stolzen Kirchenhäupter, seine Bedrücker, von aller Welt geehrt und allen Genüssen des Reichthums und des Wohllebens umgeben. Welches Gefühl soll sich da wohl in dem Herzen des armen zurückgesetzten und verhetzten Mannes regen? Ich hatte Gelegenheit, längere Zeit mit einem Popen von in seinem Stande seltener Bildung in näherem Verkehr zu stehen. Wenn er auf sein Verhältniß zu den geistlichen Vorgesetzten zu sprechen kam, verließ ihn vollständig die sonst seinem Charakter eigne sanftmüthige Gesinnung und es erfolgte ein heftiger Ausbruch leidenschaftlicher Schimpf- und Schmachreden. Er hatte auch persönlich bittere Erfahrungen genug gemacht. Ein nüchterner und in seinem Berufe wie in jeder andern Hinsicht vollkommen tadelfreier Mann, hatte er wohlberechtigte Ansprüche auf seine Pfarrei, eine der besten, die im russischen Reiche ein Weltgeistlicher erlangen kann. Gleichwohl ließ man ihm die Selbstverwaltung der Pfarrwidmuth nicht; sie wurde vielmehr tief unter dem Preise verpachtet, und er erhielt kaum den dritten Theil der Pachtsumme. Es befand sich bei seiner Kirche auch eine Schule mit ausreichender Dotirung für einen Lehrer. Aber schon länger als zehn Jahre war kein Lehrer da. Der Pope wagte einmal, um Besetzung der Schulstelle zu bitten. Er wurde nun wiederholt in dieser Angelegenheit vorgeladen und mit solchen Blicken und Worten empfangen, daß er den Muth verlor, die Angelegenheit weiter zu betreiben, die denn auch bis heute ruht.

Gut auskömmliche Pfründen findet die weiße Geistlichkeit nur ausnahmsweise; im Allgemeinen ist der Pope auf das Wohlwollen seiner Gemeinde angewiesen. Nun ist der russische Bauer selbst so arm und bedürftig und gibt vor allem das in seinen Händen so seltene Geld äußerst ungern weg; und der Pope muß irgend woher nehmen, wenn er nicht verhungern will, und die tägliche Gewohnheit und seine geringe gesellschaftliche Bildung ist wenig geeignet, ihn gefällige und bescheidene Formen finden zu lassen. So nimmt denn der Verkehr des Dorfpopen mit der Gemeinde, das Feilschen und Schachern bei den kirchlichen Zeremonien einen ganz schmutzig-kleinlichen und rohen Charakter an. Eine der Haupteinkommensquellen der Popen bilden die Neujahrs- und Osterumgänge. Der Pfarrpope zieht nicht nur mit seinem Diakonen, den Glöcknern und Kirchendienern von Haus zu Haus, auch seine Frau und Familie begleiten ihn, und auch sie erwarten die üblichen Geschenke. Wenn nun diese ihrer Quantität oder Qualität nach nicht nach Wunsch ausfallen, so kommt es leicht zu unliebsamen und besonders seitens des weiblichen Personals recht lauten Erörterungen, die sich, zumal wenn man sich schon vorher durch Schnaps erwärmt hat, nicht selten bis zu Thätlichkeiten erhitzen. Der russische Dorfpope muß sich überhaupt, wenn er auskommen will, mit den Bauern auf einen guten Fuß setzen. Da er nicht im Stande ist, vermöge höherer Bildung ihnen zu imponiren, so muß er nothgedrungen mehr kameradschaftlich mit ihnen leben. Wenn er ein Stück Acker besitzt, so muß er ihn wie die andern Bauern eigenhändig bearbeiten. Es giebt das dann allerdings ein wunderbares Bild, wenn der geistliche Herr in seinem langen Talare mit den weiten Aermeln, mit dem langen, ungeschorenen Haar hinter dem Pfluge einen elenden Klepper antreibt, oder in der Erntezeit mit der Sense darauf los-

ausschließliche Befugnisse nach § 18. 19. I. 13. Allg. Ldr. und § 4. 17. 39—44 Allg. G.-O. beigelegt sei. Dies Präjudiz wird auch für die Geltungsperiode des neuen norddeutschen Strafgesetzbuches Wirksamkeit äußern, da mit dem § 104 des preußischen oder § 142 des letztgedachten Gesetzbuches fast wörtlich übereinstimmt.

— In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag referirte Hr. Meibom über den bereits mitgetheilten Antrag der Stadtverordneten Dr. Gneist und Dr. Virchow auf Einsetzung einer Deputation, um zu prüfen, ob die Stellung der Bedingung bei der Wahl der Stadträthe zur Annahme eines Mandats zum Abgeordnetenhause verfassungsmäßig zulässig ist, ferner über einen Antrag des Stadtv. Dr. Neumann in der Angelegenheit, betreffend die Verweigerung des Urlaubsgesuchs für den Stadtrath Weber nochmals Beschluß zu fassen. Nach längerer Diskussion wurde der Dr. Gneist-Virchowsche Antrag angenommen, der Neumannsche Antrag dagegen abgelehnt.

— Dem Ober-Konsistorial-Rath Dr. Tholuck in Halle ist zu seinem (heutigen) 50jährigen Universitäts-Jubiläum der Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen worden. Der Ober-Konsistorial-Rath Dr. Koegel hat sich im Auftrage des Kultusministers nach Halle begeben, um den Jubilar zu beglückwünschen und ihm die Ordens-Insignien zu überreichen. (Dr. Koegel ist ein Schüler des Dr. Tholuck).

— Regierungsrath Arndts aus Wiesbaden, der im Wahlbezirke Mühlheim-Sieg-Wipperfürth und im Rheingaukreise (Nassau) als Abgeordneter gewählt wurde, hat dieses Mandat für den letzteren Bezirk angenommen, und eine Ersatzwahl ist auf den 7. Dezember anberaumt.

**Aachen**, 30. November. Marschall Mac Mahon, welcher gestern hier eintraf, empfing heute in seiner Wohnung (Dremels Hotel) zahlreiche Besuche der hier anwesenden kriegsgefangenen höheren Offiziere. Morgen gedenkt der Marschall seine Reise nach Wiesbaden fortzusetzen. (A. Z.)

**Trier**, 29. Novbr. Gestern sind die Fuhrleute der Proviantkolonne, welche bei Königsmacher überfallen und in die Gefangenschaft in die Festung Thionville abgeführt worden, auf ihrer endlichen Heimreise hier eingetroffen. Sie haben die Reise von Thionville bis Saarlouis zu Fuß gemacht, wurden von dort bis hierher per Eisenbahn transportirt, erhielten hier verflossene Nacht freies Quartier und setzten heute ihre Heimreise durch die Eifel fort. Nach den Aeußerungen dieser unglücklichen Leute, 26 an der Zahl, haben sie in der Festung alle Qualen der feindlichen Gefangenschaft ausgestanden. Sie lebten fast ausschließlich von kärglich geliefertem Brode und von dem Fleisch ihrer eigenen Pferde. Als Geißel für die gefährdete Sicherheit des Dorfes Königsmacher schwebten die Unglücklichen in beständiger Todesangst, und kehren nun, ihrer schönen Pferde und Wagen beraubt, in den Kreis ihrer Familien zurück. Ihre Baarschaft erhielten sie bei ihrer Freiwerdung zurück.

**München**, 30. Nov. Der Pfarrer in Mering fährt trotz der bischöflichen Suspension und trotz wiederholter Versuche des Bischofs, ihn davon abzuhalten, fort, die geistlichen Funktionen auszuüben. Der Abgesandte des Bischofs von Augsburg, Domkapitular Dr. Steichele, versuchte wiederholt die katholischen Bewohner Merings zu überzeugen, daß die von einem suspendirten Priester ertheilten Sakramente ohne Giltigkeit seien. Trotzdem verlangten mehrere Gemeindemitglieder in den letzten Tagen, und zwar ausdrücklich, von ihrem suspendirten Pfarrer Taufe, Beichte und Trauung. Mit dem Unmuth der Einwohner von Mering darüber, „daß man ihren Pfarrer nicht in Ruhe läßt", wächst auch ihre Entschlossenheit, demselben „im Kampfe gegen die römischen Neuerungen" stets treu zur Seite zu stehen.

## Schweiz.

**Bern**, 30. Nov. Aus dem Bericht des schweizerischen Gesandten Kern über die Schweizer in Paris erhellt, daß die Gesandtschaft viele Wochen lang harte Arbeit hatte, um die Ausgewiesenen, namentlich die „unnützen Mäuler", heimzuschaffen. Es waren ungefähr 7000 Deutsche und 5417 Schweizer, viele mit Familie. An die ersteren, sowie an 3117 Schweizer wurden Eisenbahnbillete nach Neuenburg zur halben Taxe abgegeben. Außerdem waren aber noch Geldunterstützungen nöthig für 1036 Schweizer; die Badenser und besonders die Baiern erklärten fast alle, sie seien nicht im Stande, auch nur die halbe Taxe (Fr. 15. 70) zu bezahlen und es mußten deren 5509 mit Geld unterstützt werden. Wir entnehmen dem Bericht noch folgende Stelle: „Nach und nach dehnte sich die Aufregung gegen die Deutschen einigermaßen auf alles Fremde aus. Die französischen Arbeiter, deren Arbeit täglich um mehrere Stunden reduzirt war, verlangten von den Arbeitgebern die Entlassung der Arbeiter, welche anderen Nationen angehörten. Unsere Landsleute deutscher oder italienischer Zunge wurden häufig unter der Anklage des Spionirens, von Nationalgarden verhaftet, welche überall „preußische Agenten" erblickten. Auf meine Dazwischenkunft hin in Freiheit gesetzt, suchten sie umsonst Beschäftigung und wurden allerseits zurückgewiesen. Die Redaktion des „Bund" wird durch einige Blätter beschuldigt, mit preußischem Gelde bestochen zu sein. „Sie will sich, erklärt sie öffentlich, nicht mit jenen journalistischen Turkos herumschlagen, die in der freien Schweiz französischen Meinungsterrorismus einführen möchten. Diese Leute sind entweder durch Leidenschaft bis zur Unzurechnungsfähigkeit verblendet, oder es sind gemeine Seelen und nichtswürdige Verleumder, die Andere hinter dem Ofen suchen, hinter dem sie selbst schon gesteckt haben." — Verwundete bairische Offiziere, die in Genf ankamen, lobten sehr die Aufmerksamkeit der französischen Behörden und Eisenbahnbeamten. In gleichem Sinne äußerten sich vier bairische Militärärzte, die von Pau her unentgeltlich befördert wurden, „freilich von einem Gendarmen zum Schutze gegen die von den Pfaffen fanatisirte Bevölkerung des südlichen Frankreichs begleitet."

## Belgien.

**Brüssel**, 29. Nov. Marschall Mac Mahon, der mit seiner Familie in Lüttich eingetroffen war und sich von dort nach Deutschland begeben hat, empfing, bevor er das Hotel de Suède, in welchem er Quartier genommen hatte, verließ, einen brüsseler Verleger, um mit ihm über die Veröffentlichung eines Memoire zu konferiren. Der Marschall wird eines Theils der der Autorschaft des Kaisers Napoleon zugeschriebenen Schrift über die Ursachen der Niederlage von Sedan widerlegen, andern Theils seine Wahrnehmungen über die Vernachlässigungen veröffentlichen, die sich die französische Armeeverwaltung zu Schulden kommen ließ, und wodurch auch die besten strategischen Operationen der Feldherren gelähmt werden mußten. — Heute erschien die erste Nummer des Journals von Clement Duvernois und Kons. Es führt den Titel „Le Drapeau" (nicht „Echo de la Patrie", auch nicht „Etendard"). Sein Programm ist ziemlich dunkel abgefaßt. Soviel man daraus ersehen kann, will das neue Journal zur Armee sprechen, welche in Deutschland gefangen ist, und sie über ihr Unglück trösten, und was Frankreich anbelangt, demselben, darthun, daß das ungesetzliche und gewaltsame Auftreten der Regierung vom 4. Sept. Frankreich nicht retten kann, und daß man nach so vielen Opfern sich bemühen müsse, den Frieden herbeizuführen. Erst wenn dieser hergestellt ist, will es gegen die Regierung vom 4. Sept. zu Felde ziehen, das heißt seine Propaganda zu Gunsten der Wiederherstellung des Kaiserreiches beginnen. Er beschränkt sich aber einstweilen darauf, in den „kleinen Mittheilungen" desselben bonapartistische Propaganda zu treiben. So wird darin behauptet, daß Graf von Chambord an den König von Preußen ein Schreiben gerichtet habe, das aber ohne Antwort geblieben sei, und daß die Schritte, welche mehrere Legitimisten, darunter Adrien de la Valette, (der Gründer des Journals „Assemblée nationale" 1848) bei Bismarck gethan, dasselbe Schicksal gehabt hätten. Dann sollen die korsianischen Mobilen bei ihrer Landung in Marseille „Vive l'Empereur" gerufen, und die Mobilen der Basses-Pyrenées in der Normandie den nämlichen Ruf ausgestoßen haben. Ob diese Thatsachen begründet sind, muß dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird es aber Clement Duvernois und Konsorten schwer fallen, mit ihren Ideen durchzudringen und Frankreich wieder mit dem kaiserlichen Regime zu befreunden. (Nach der „Indep." soll bereits ein Friedensvertrag zwischen Preußen und Napoleon abgeschlossen sein.) — Der bekannte pariser Weinhändler Sorg, der seit seiner Ausweisung aus Paris sich in Belgien aufhielt, geht heute nach Versailles ab, um mit dem preußischen Präfekten dieser Stadt im Namen einer großen antwerpener Gesellschaft wegen der Verproviantirung dieser Stadt und der verschiedenen preußischen Armeen in Unterhandlung zu treten. Diese Gesellschaft erbietet sich auch, Paris nach dessen Fall sofort mit den nothwendigen Lebensmitteln zu versehen. — Das „Echo du Parlament" läßt sich aus Antwerpen schreiben:

„Sie werden schon erfahren haben, daß am letzten Sonnabend die internirten Franzosen des Forts Nr. 5 die Mauern ihres Saales durchbrochen haben und in einen Ort eingedrungen sind, wo sich nicht geladene Wurfgeschosse befanden. Sie bedienten sich derselben, um die Thüren zu erbrechen. Dieses Alles nahm nur wenige Minuten Zeit in Anspruch. Die Wache intervenirte kräftig und stellte die Ordnung wieder her. Am nämlichen Tage zerstörten internirte Franzosen des Forts Nr. 7 alles, was sich um sie herum befand, und suchten ebenfalls sich aus dem Staube zu machen. Seit diesem Tage hat man den Internirten ihre Messer weggenommen und die Wachtposten überall verstärkt. Man versichert, daß französische Komites in Belgien und außerhalb organisirt sind, um diese liebenswürdigen Streiche zu begünstigen."

**Brüssel**, 1. Dezember. Die „Independance" meldet: Wir erfahren, daß die Kaiserin Eugenie vorgestern Dienstag, von England kommend, durch Belgien gereist ist, um sich nach Deutschland zu begeben. Sie war derart verkleidet, daß sie fast nicht zu erkennen war. Sie trug namentlich eine schwarze Perücke und hatte sich die Augenbraunen ebenfalls schwarz gefärbt. — Im Fort 5 von Antwerpen fand vorgestern um $6\frac{1}{2}$ Uhr eine Revolte statt. Die dort internirten 558 Franzosen hatten zwei Zugänge zu ihren Sälen, welche zugemauert waren, erbrochen und versuchten dann die Wachen, die sich im ersten Stockwerke befanden, festzunehmen. Der Versuch gelang jedoch nicht. Es wurde sofort Lärm geschlagen, und alle Internirten, mit Ausnahme von zwölf, die über die Wälle entkamen, in ihren Saal zurückgebracht. Die ganze Nacht über herrschte große Aufregung unter den Gefangenen und sie überließen sich den lärmendsten Demonstrationen. Gestern wurde die Ruhe im Fort nicht weiter gestört. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen in Diest ein in Antwerpen ansässiger Franzose, Namens Martin, verhaftet. Diese Verhaftung fand statt, weil er 20 internirten Franzosen die Mittel zur Flucht verschafft hatte. Dieselben kamen auch glücklich durch. Das neue bonapartistische Journal „Le Drapeau" wird von Granier de Cassagnac allein redigirt; Clement Duvernois hat sich in dem letzten Augenblick zurückgezogen und ist nach London abgereist. — Die „Independance" hat sich gewiß eine sehr unnöthige Emotion gemacht; sie meldet, sie unterbreche den Druck ihrer Ausgabe, um folgende Depesche zu bringen, für deren Richtigkeit sie natürlich — und dies ist klug und weise — keine Bürgschaft übernehme: „Lille, 30. Nov. Die Preußen haben plötzlich Amiens geräumt, indem sie sich in Eile gegen Paris wenden. Wie man glaubt, wird gegenwärtig eine große Schlacht vor Paris geschlagen. Die Nachrichten von Tours sind ausgezeichnet. Die Loire-Armee soll den Feind auf der ganzen Linie weggefegt haben. Einzelheiten fehlen."

## Frankreich.

In **Tours** sinkt den Herren Chauvinisten der Muth in demselben Maße, wie die Deutschen näher heranrücken. Nach der Erzählung eines Korrespondenten der „Daily News" zufolge scheint Glais-Bizoin, welcher bisher ebenfalls die Preußen bis auf den letzten Mann ausrotten wollte, dieser Tage von einigem Kleinmuth befallen worden zu sein. Er ging zu Gam-

---

arbeitet. Der russische Priester darf bekanntlich niemals seine Amtstracht ablegen. Des Sonntags und bei Hochzeiten fehlt er nie im Wirthshaus, und da er von Jugend auf in unzertrennlicher Gemeinschaft mit dem Volk gelebt hat, seine Freuden und Leiden theilend, so besitzt er natürlich auch seine Neigungen und Leidenschaften. Der Trunk ist leider nicht nur bei festlichen Gelegenheiten das hervortretende Laster. Nach einer unlängst in einer kirchlichen Zeitschrift veröffentlichten statistischen Notiz waren in einem bischöflichen Bezirk 45 Proz. der Geistlichkeit disziplinarisch bestraft worden, und fast ausschließlich wegen Trunkenheit bei Amtshandlungen oder öffentlichen Skandals. Und wie selten kommen solche Fälle zur Kenntniß der geistlichen Behörde! Die Bauern ziehen ihren Popen zu eigner Belustigung in die Kneipe. Wenn er stiermäßig betrunken ist, dann tragen sie ihn mit der größten Sorgfalt in sein Haus, wie denn der Russe im Allgemeinen eine große Portion Mitleid und Respekt vor dem Betrunkenen besitzt. Das scheint auch psychologisch leicht erklärbar. Ich habe es einmal mit angesehen, wie ein Russe einen vollständig Abgefallenen vom Trottoir aufhob und behutsam an die Mauer lehnte, ihm sorgfältig die Mütze unterlegend, damit er sich den Kopf nicht drücke. Dann sich still in sich hinein seines guten Werkes freuend, sagte er lächelnd und voller Rührung zu sich selber: Uebermorgen — da sollte ein Feiertag sein — wirst du auch so liegen. — Der Pope ist überhaupt die lustige Person in der russischen Gesellschaft, ganz ähnlich wie wir die Mönche in unsen deutschen mittelalterlichen Schwänken finden. Die Popenanekdoten sind unzählbar, und Trunkenheit spielt immer die Hauptrolle. Wahr ist es, ihre gesellschaftliche Stellung und ihr eignes Betragen fordert den Volkswitz heraus, aber es ist doch ein äußerst trauriges Symptom des ganzen sozialen Lebens, wenn grade der Stand, der als sittliches Muster dem Volke vorleuchten soll, eine so lächerliche und verachtete Rolle spielt. Neben dem unvergänglichen Ruhme der Bauernemanzipation gebührt dem gegenwärtig herrschenden Kaiser auch die Emanzipation der in ähnlicher Sklaverei schmachtenden weißen Geistlichkeit; aber wie sich die Bauern an die neue Luft der Freiheit und selbständiger Wirthschaft nur nach und nach gewöhnen und erst nach einer schweren Uebergangszeit, erst nachdem sie die sehr drückenden Loskaufsrenten abgezahlt haben, sich als freie Besitzer fühlen und regen werden, so wird auch auf dem Gebiete kirchlicher Reform die Besserung nur langsam und allmälig Platz greifen. So tief eingefressene soziale Schäden lassen sich nur durch harte und ausdauernde Arbeit langer Zeitepochen heilen. Der beobachtende Menschenfreund wird für diese Zustände Nachsicht in seinem Urtheil und wohlwollende Glückwünsche haben, aber ein ernster Mann sollte niemals auf den bittere Ironie herausfordernden Einfall verfallen, uns solche Zustände als musterhaft und begehrenswerth anzupreisen. (Schluß folgt.)

JH. **Reichthum.**

Wenn eine gütige Fee den Sterblichen gestatten würde, einen Wunsch auszusprechen, dessen Erfüllung sie übernähme, so ist kein Zweifel, daß die Mehrzahl wünschen würde „reich zu werden." Reichthum — das ist das Eldorado, nach dem die Welt drängt und läuft, auf graden und krummen Wegen — die Panacee die alle Unebenheiten, alle Schmerzen des Lebens ausgleichen und lösen soll. Reichthum schafft Macht, Ansehen, Freunde, Intelligenz, unter Umständen vielleicht auch Charakter; ersetzt Schönheit und Grazie. Wozu irgend einen physischen oder moralischen Vorzug wünschen, wenn der Reichthum sie alle umfaßt, alle ersetzt oder in Schatten stellt. Was helfen alle Gemeinplätze der Religion oder der Philosophie gegen das Elend der Armuth? Armuth ist keine Schande — es ist wahr, aber ist sie ein Glück? Ist sie ein Zustand, der irgend Jemanden befriedigt? Die Freuden des Himmels sind ein unsicherer Wechsel, während die Freuden der Welt so sonnenklar, so golden frisch vor unsern Blicken liegen, als wollten sie uns einladen zuzugreifen. Und alle diese Freuden gehören uns nur, wenn wir reich sind.

Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch Alles. Ach wir Armen!

Reichthum — sagen die Oekonomen — besteht in der Kraft über die Dienste der Natur zu verfügen, — besteht in Anwendungen des Geistes auf die Natur. „Derjenige ist reich, welcher sich die Fähigkeiten aller Menschen zu nutze machen kann; der Reichste ist, welcher aus den Arbeiten der größten Anzahl Menschen, von Menschen in fernen Landen und vergangenen Zeiten, Vortheil zu ziehen versteht." Aber mag sich die Oekonomie damit abquälen festzustellen, worin der Reichthum besteht. Der schlichte Verstand der Menge denkt sich ihn als einen Sack voll Geld, als einen Haufen Gold, und hat nicht Unrecht. Der Reichthum in seiner faßbarsten Quintessenz ist Geld und Gold, alle seine Formen gehen in dieser auf.

Wie ungleich sind die Chancen des Daseins! Mitglieder einer Gattung, Bewohner eines und desselben Sterns, mit derselben Empfänglichkeit für alles Gute und Schöne, müssen wir so verschiedene Lebensloose ziehen. Loose in der That; das Leben ist eine Art Lotterie im größten Maßstabe. Jedem giebt das Schicksal ein Loos; ob er einen Gewinn damit ziehen wird oder eine Niete, wer kann es wissen! Die Göttin die das Glücksrad dreht, ist blind. Vollständig blind gegen das Verdienst und die Würdigkeit des Pointeurs. Sie läßt hunderttausend Würdige am Hungertuche nagen und wirft einem Scheusal den Hauptgewinn in den Schooß. Wer kann es ändern!

Mit dem Schicksal zu hadern, führt Niemanden weiter. Nichts aber hindert uns, die Dinge die uns so begehrenswerth scheinen, näher anzusehen. Uns zu überzeugen, ob dieses Ideal der Armen „Reichthum" wirklich die Zauberkraft hat, die wir ihm beilegen. Die Reichen selbst gestehen es offen ein, daß sie ihr Reichthum nicht glücklich macht. Alle Freuden der Welt haben eine bittere Neige, die nüchterne Erkenntniß:

Es ist Alles eitel!

Ja, sagt Ihr, das ist die Philosophie des verdorbenen Magens. Warum waren jene so unverständig, den Becher bis zur Hefe zu leeren! Mochten sie mit Maß trinken! Das Beste in der Welt wird ein Uebel durch seinen Mißbrauch. Auch der Reichthum kann seinen Segen so in Fluch verwandeln. Wir — gewiß, wir würden weiser handeln. Was würden wir Gutes in der Welt stiften, wie viel Unglück neben uns lindern und nur einen Bruchtheil unserer Schätze zu unserem Vergnügen verbrauchen. Ach, ihr impotenten Schlemmer, Eure Weisheit ist der Ekel. Das ist nicht die Erkenntniß der Dinge, die Ihr uns predigt, das ist die Erkenntniß Eurer Erbärmlichkeit.

Wir, wir wollen unsere Erfahrungen selber machen! Wohlan, meine Freunde, was hindert uns, unsere Erfahrungen zu machen! Die Kunst reich zu werden — das ist eine alte Erfahrung — ist minder groß als die, reich zu bleiben und erlangten Reichthum verständig zu benutzen. „Keine Kapital-Anlage ist so gesichert, daß sie nicht fortwährend überwacht werden müßte, wie die Geschichte jedes Versuchs, eine Erbschaft zwei Generationen hindurch für einen noch ungebornen Enkel aufzusparen, zeigt." — „Es ist eine allgemeine Regel, daß größere Einkommen Niemandem etwas helfen. Man beobachtet gewöhnlich, daß plötzlicher Reichthum, ein Lotterie-Gewinnst oder eine große Erbschaft eine arme Familie nicht dauernd bereichern. Sie haben keine Lehrjahre für den Reichthum durchgemacht und mit plötzlichem Reichthum machen sich plötzlich Forderungen geltend, welche sie nicht verweigern können, und der Schatz ist bald verbraucht."

Nach Reichthum streben wir — aber sehen wir ein, daß doch Reichthum immer erst die Brücke ist zu dem, was wir erreichen wollen, zum Glück. Verständigen wir uns wenigstens über die Bedingungen, unter denen es möglich wird, den Reichthum in Glück umzusetzen und überzeugen wir uns von der Möglichkeit einer Reihe von Lebenslagen, in denen alle Schätze Indiens nicht ausreichen, das kleine Hinderniß zu beseitigen, das dem Genusse unseres Daseins im Wege liegt.

Die materiellen Reichthümer, Geld und Gold als ihre faßbarste Gestalt genommen, machen uns viel erreichbar. Aber wie unbillig überschätzen wir sie! Wie wenig gelten sie, wie entbehrlich sind sie im Verhältniß zu einer Menge von Dingen, die tausendmal mehr werth sind, weil sie die Bedingungen unseres Daseins oder die Quelle unseres Wohlbefindens sind. Wie Vieles beruht in der Schätzung des „Reichthums" auf

betta und sagte diesem, er sei der Ueberzeugung, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen werden müsse, und daß er selbst kein Opfer scheuen, ja sogar selbst nach Versailles gehen und, wenn nöthig, den Waffenstillstand erbitten wolle. Der Kleinmüthige trug bei Gelegenheit dieser Unterredung einen grauen Filzhut, welcher durch den längeren Einfluß des schlechten Wetters sehr gelitten hatte. Gambetta fertigte ihn angeblich mit der spöttischen Bemerkung ab: „Aber wie könnten Sie sich nur mit dem Hut in Versailles sehen lassen." — Um die Republik auf dem Lande zu Ehren zu bringen, hat Gambetta bekanntlich befohlen, daß das Bulletin der Republik jedes Mal, wenn es erscheint, in allen Schulen vorgelesen und erklärt werden soll. Nun haben sich aber viele Lehrer geweigert, diesem Befehle nachzukommen; sie haben eine Formfrage vorgeschoben und erklärt, diese Weisung müsse ihnen erst vom Unterrichtsministerium zugefertigt werden. Dieses ist in Tours durch einen gewissen Silvy vertreten, einen Korsen, der 1851 Herausgeber eines Blättchens „L'Ami de l'Ordre" in den Niederalpen, dann Handlanger des Polizeipräfekten Pietri war, durch diesen eine Sinekure im Unterrichts-Ministerium erjagte und unter dem harmlosen Maurice Richard kurz vor dem Kriege zum Direktor des Elementar-Unterrichts erhoben wurde. Diese Stütze des imperialistischen Servilismus soll nun den Volksunterricht der dritten Republik leiten; seit er in Tours ist, hat er noch nichts gethan, denn er fürchtet, sich zu verrathen. Aber die „Republique" von Périgueux, das „Siècle" u. s. w. sitzen ihm auf den Fersen und enthüllen seine Vergangenheit. — Die letzten Posten aus Tours sind ausgeblieben, da die Verbindung durch die Einnahme von Amiens abgeschnitten ist. Auch aus dem übrigen Frankreich sind die Nachrichten aus demselben Grunde höchst spärlich.

Ein aus den Gefängnissen Deutschlands entwischter alter Soldat sucht im „Siècle" die jungen Mobilgardisten dadurch zu kräftigen, daß er ihnen die gräßlichsten Schilderungen von der Behandlung der französischen Kriegsgefangenen macht. Als Maximen stellt er auf: lieber todt als gefangen; wer sich ergiebt, hat mehr Aussichten den Tod zu finden, als wer sich aufs Aeußerste wehrt; denn wenn die Sterblichkeit unter unseren gefangenen Soldaten so bleibt, so wird sie 80% betragen, das heißt, es werden von den 300,000 Gefangenen, die unsere Feinde angeben, 240,000 dieses verfluchte Land nicht wieder verlassen, sie gehen zu Grunde durch Ueberanstrengung, Kälte und Hunger, sie werden geprügelt, wenn sie Athem holen, ermordet, wenn sie widerstehen. Es gehört zu den Zeichen der Zeit, daß das „Siècle" einem Schreiben voll der rohesten und gemeinsten Schimpfereien eine volle Spalte gönnt. Nicht bloß die französische Armee, auch die französische Presse verwildert mehr und mehr.

Die Anglo-Amerikanische Korrespondenz bringt folgende frappante Notiz: „Dem Vernehmen nach sollen im preußischen Hauptquartier positive Beweise dafür vorhanden sein, daß der französische General D'Aurelles de Paladine identisch ist mit dem Herzog von Nemours, zweitem Sohne Louis Philipps, und Onkel des Grafen von Paris, der diesen nom de guerre gewählt, um für sein Vaterland zu kämpfen." Ein solches Pseudonym wäre schwerlich so lange geheim geblieben, wenn es begründet wäre.

Aus Rouen vom 30. wird von einem Vorpostengefecht bei Etrepagny gemeldet, welches für die Franzosen sehr glücklich verlaufen sein soll. — Aus Havre wird berichtet, daß der Dampfer „Ontario" am letzten Freitag aus Newyork 90,000 Gewehre, 18. Mill. Patronen, 2000 Pistolen und 55 Kanonen mitgebracht hat. Der „Ontario" wurde bis nach Havre von 2 französischen Kriegsschiffen begleitet.

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 3. Dezember.

— Von der posenschen Landwehrbrigade — Oberst v. Gilsa — aus dem 1. und 2. kombinirten Regimente mit den 6 Bataillonen Schrimm, Neustadt a. W., Rawicz, Neutomysl, Kosten und Ostrowo bestehend, haben für hervorragende Tapferkeit in der Schlacht bei Noisseville am 31. August bis 1. Sept., so wie in den ferneren blutigen Ausfallgefechten um Metz am 23. Sept., am 27. Sept., am 2. Okt. und 7. Okt., bei welchen die Brigade jedesmal engagirt war, nachfolgende Landwehr-Offiziere das eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Hauptm. König, Kreis-Gerichtsrath in Rawicz, Pr.-Lt. v. Massenbach, Landrath in Posen, Pr.-Lt. Störig, kgl. Oberförster in Zielonka, Pr.-Lt. Kochius, Gutsbesitzer in Schlesien, Pr. Lieut. Flöter, Ober-Steuerkontrolleur in Gnesen, Lt. Geissel, Kreisrichter in Rawicz, Lt. Eckard, Landwirth bei Ostrowo, Pr.-Lt. Utech, Kreisrichter in Kosten, Vizefeldwebel (Offizierdienstthuer) v. Lukomski, Rittergutsbesitzer bei Wreschen.

— **Militärisches.** v. Chappius, Prem.-Lt. vom 1. westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6 zum Hauptm. u. Komp.-Chef, Patrunky, Sek.-Lt. von dems. Regt. zum Pr.-Lt. befördert. v. Maltitz, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. Nr. 7 zur Stabswache des großen Haupt-Quartiers Sr. Maj. des Königs kommandirt. Schütt, Jaenisch, Sauer, Vizefeldw. von der Reserve zu Sek.-Lts. der Res. des 1. westpr. Gren.-Regts. Nr. 6 befördert. Angern, Pr.-Lt. von der Inf. 2. westpr. Landw.-Regts. Nr. 7 zum Hauptm. und Komp.-Führer, Otto, Barchwitz, Sek.-Lts. von dems. Regt. zu Prem.-Lts., Walter, Minke, Lorenz, Vizefeldw. von dems. Regt. zu Sek.-Lts. der Landw.-Inf. befördert. Scherpe, Patrunky, Pr.-Lts. von der Inf. dess. Regts. zu Hauptleuten, Schuster, Vizefeldw. vom 2. niederschles. Landwehr-Regt. Nr. 47 zum Sek.-Lt der Landw.-Inf. befördert.

— Herr Marcus Pinschower übergiebt uns folgende „Entgegnung":

Der in der Beilage zu Nr. 401 der Posener Zeitung enthaltene „Unter den Petitionen" überschriebene Artikel enthält mehrere Unwahrheiten, weshalb ich mich veranlaßt sehe, die darin angegebenen Thatsachen wie folgt zu berichtigen:

1. Die Petition an den Reichstag habe ich nicht trotz seiner bedrängten Zeit, sondern mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache angebracht und zwar auf besondere Veranlassung eines der hervorragendsten und berühmtesten Mitgliedes des Reichstages — des Herrn Abgeordneten Lasker, welcher sowohl die Wichtigkeit als die Dringlichkeit anerkennend, sich gern bereit erklärte, die Vertretung und Befürwortung der Petition zu übernehmen, nachdem ich schon bei Berathung des neuen Strafgesetzbuches, mit den Herren Lasker und v. Hoverbeck über die Angelegenheit in Korrespondenz getreten und von ihnen in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten, Herrn General-Staatsanwalt Oppenhof und den Regierungs-Kommissarien, die Richtigkeit der schon damals für eine dem bayerischen Strafgesetzbuche entsprechende Abänderung des qu. Begünstigungs-Paragraphen von mir angeführten Gründe anerkannt hatten. Nur die Eile, in welcher bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des Reichstages, die Verhandlung stattfand, verhinderte die sofortige Amendirung in der von mir angedeuteten Weise, und wurde dies dem nächsten Reichstage vorbehalten.

2. Ich bin noch niemals Aktuar gewesen und werde als solcher gar nicht beschäftigt.

3. Meine Humanität besteht nur darin, daß ich grundsätzlich einen jeden Menschen (gleichviel ob sein Vergehen oder Verbrechen mittelst der Presse oder auf sonstige Weise verübt sein soll) so lange für unschuldig halte, bis die ihm zur Last gelegte Strafthat gehörig und nicht bloß durch Aussagen des Angebers erwiesen ist. Nur diese Grundsätze suche ich zur Geltung zu bringen und dem entspricht meine Petition, welche nur das Heiligste eines jeden Menschen — die freie Vertheidigung durch Gesetze nicht beschränkt wissen will. Durch § 251 des neuen Strafgesetzbuches wird aber die Vertheidigung eines jeden Angeklagten, selbst wenn ihm auch nur das geringste Vergehen (wie Preßvergehen rc.) zur Last gelegt wird, sehr wesentlich beschränkt. Treu dem erwähnten Grundsatze, suche ich auch, soweit es mir möglich, dahin zu wirken, daß, nachdem der Pranger schon seit dem Jahre 1848 abgeschafft worden, die Zeitungen denselben nicht wieder aufrichten dadurch, daß sie unter Nichtschonung von Familienverhältnissen, Gerichtsverhandlungen über Kriminal-Vergehen unter Nennung der Namen veröffentlichen, selbst dann, wenn es noch gar nicht feststeht, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Vergehens wirklich schuldig ist. In einem solchen Falle hatte ich mich an die Redaktion der „Posener Zeitung" gewendet und sie auf die dem „Publicisten" zu Theil gewordene Belohnung für solche Veröffentlichungen hingewiesen. Dagegen habe ich ein „Strafschreiben" an sie nicht gerichtet. Ich weiß gar nicht einmal, was man unter „Strafschreiben" versteht."

Marcus Pinschower, Rentier.

Einige Bemerkungen können wir dem Herrn Rentier Marcus Pinschower nicht ersparen. Punkt 1 ist gar keine „Berichtigung", denn wir haben über das, was Hr. Pinschower „berichtigt", überhaupt gar nicht gesprochen. Wegen Punkt 2 bitten wir um Entschuldigung, wir wußten noch nicht, daß auch Rentiers bei Rechtsanwälten arbeiten. Punkt 3 ist ebenfalls keine Berichtigung, sondern eine Motivirung (und damit eine Erhärtung) der von uns behaupteten humanitischen Bestrebungen, denen Hr. Pinschower sich hingiebt, Bestrebungen, mit welchen er — wir wissen nicht, wodurch legitimirt — leider auch uns behelligt. Indessen selbst auf die Gefahr hin, von Hrn. P. weitere Strafepisteln zu erhalten, werden wir fortfahren, Berichte, über öffentliche Gerichtsverhandlungen, welche Betrug, Fälschung, Bankerott, Hehlerei rc. betreffen, zu veröffentlichen. Wir können uns zwar nicht rühmen, wie Hr. Pinschower, „lediglich im Interesse der Humanität" zu handeln, doch glauben wir, indem wir den Schützlingen des Hrn. Pinschower keine Ausnahmestellung zugestehen, im Interesse der Gerechtigkeit zu verfahren und zugleich eine Pflicht gegen unsere Leser zu erfüllen.

— **Herr Hauptmann Mulski** von der Birnbaumer Kompagnie des Bataillons Samter des 18. Landwehr-Regiments, kehrte von hier am Mittwoch wieder nach Kolberg zu seiner Kompagnie, welche dorthin französische Gefangene transportirt hatte, zurück, um sich mit derselben wieder auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

— **Unter den französischen Gefangenen**, welche sich in Posen befinden, ist die Sterblichkeit nicht so bedeutend, wie es übertriebene Gerüchte verbreitet haben. Es ist unter den obwaltenden Verhältnissen, vornehmlich bei dem traurigen Gesundheitszustande, in welchem sich sehr viele der Gefangenen bei ihrer Ankunft am hiesigen Orte befanden, gewiß als kein ungünstiges Verhältniß zu betrachten, wenn von den 9500 Gefangenen, welche sich gegenwärtig hier befinden, binnen etwa 2½ Monaten nicht mehr als 150, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, gestorben sind; es ist dies also ein Prozentsatz von 1,6. Unter unseren eigenen Truppen, welche sich vor Metz befanden und gegenwärtig noch vor Paris liegen, wird sicherlich ein gewiß eben so hoher Prozentsatz durch Krankheiten und Strapazen mancherlei Art dahingerafft werden. Im Monat November starben von den hiesigen Gefangenen 48, und zwar meistens, so wie in den vorhergehenden Monaten, an Typhus und Ruhr. Auch das ist zu bedauern, allein wer hat diese Uebel, unter denen wir Alle leiden, hervorgerufen? — Hoffentlich werden die Baracken recht bald hergestellt sein, damit dann die Gefangenen in gedeckte und heizbare Räumlichkeiten kommen.

— **Witterung.** Die Kälte, welche wir gegenwärtig haben, ist über das ganze mittlere Europa verbreitet. Es wurden am 2. d. M. 6 Uhr Morgens gemeldet von Memel 10,3, von Breslau 7, von Köln 3,5 Grad Kälte, Temperaturen von 2 bis 8 Grad unter der mittleren Temperatur des Dezembers. In Posen hatten wir an jenem Tage 6 Uhr Morgens 4,6 R. Kälte, 2 Grad unter dem Mittel. Allenthalben nördliche Windströmung und hohe Barometerstände von 28 Zoll bis 28 Zoll 7 Linien (Bremen), bis 6 Linien über dem mittleren Barometerstande des Dezembers, in Posen 28 Zoll 3 Linien, d. h. 4,8 Linie über dem Dezember-Mittel.

## Vereine und Vorträge.

Der Verein Posener Lehrer hielt am Freitage seine 2. ordentliche Versammlung im 2. Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende, Hr. Jul. Lehmann, eröffnete dieselbe mit mehreren geschäftlichen Mittheilungen. Der Vorstand hatte an den Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins ein Schreiben gerichtet, in welchem der Wunsch ausgesprochen war, den Mitgliedern des Lehrervereins den Zutritt zu den öffentlichen Vorträgen des naturwissen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

konventioneller Meinung! Ehe man vom Reichthum redet, müßte man immer erst die Bedürfnisse kennen, die er befriedigen soll. Ein Gegenstand, den wir in der Ebene oder im Norden nicht achten, wird einem Robinson auf hohem Felsen oder in der Wüste ein kostbares Besitzthum. Witz kann Reichthum sein; unter Umständen auch das Gegentheil von Witz: Manchen hat in einem kritischen Augenblick schon seine Dummheit gerettet. Eine gesunde Lunge, ein Mund voll guter Zähne, ein hübsches Gesicht, eine schöne Stimme und hundert andere Dinge, deren Werths sich der Besitzer in vielen Fällen nicht mal bewußt wird, sind Reichthümer und sie würden mit Gold aufgewogen werden, wie ein Trunk frischen Wassers in der Sonnenglut der Wüste, wenn die Natur den Handel damit frei gäbe, oder wenn es in der Macht eines Potentaten stände, sich oder Andern damit eine Dotation zu machen.

Der Wunsch nach Reichthum ist einer der unklarsten, die in das Menschen Hirn auftauchen können. Wenn du Millionär wärst und littest zugleich an einer unheilbaren Krankheit, so würdest Du keinen Augenblick zögern, Dich — ginge es an — mit dem Opfer Deiner Million gesund zu machen. Oder das Leben Deines kleinen Knaben damit zu erkaufen — oder vielleicht eine General-Absolution für Dein vergangenes Leben!

In diesem Betracht sind die Lebensloose in der That weniger ungleich, als es auf den ersten Blick scheint. Das meiste Elend rührt daher, daß wir die Dinge um uns her für etwas anderes ansehen als sie in Wirklichkeit sind, in Folge unserer Irrthümer, optischer Täuschungen und Mißverständnisse. So groß die Unterschiede in Bezug auf das irdische Glück der Menschen scheinen, so wenig haben sie in Wirklichkeit zu bedeuten. In England haben 17 reiche Lords das Einkommen von 40,000 Arbeitern. Der Herzog von Northumberland bezieht jährlich 3,500,000 Francs Rente, also täglich fast 10,000 Francs — so viel wie 5000 Arbeiter. Was für imponirende Zahlen! Wie glücklich muß dieser Mann sein, meinst Du. Empfindet der Herzog von Northumberland die Freude am Leben um so viel mal intensiver als diese Arbeiter? Giebt es nicht vielleicht eine große Anzahl unter ihnen oder wenigstens einen oder einige, mit denen er tauschen würde? Mein Freund, schlage nicht gleich zu. Informire Dich genau über seinen Körper- und Gesundheitszustand, seine Bedürfnisse, sein Temperament, seine Leidenschaften. Sieh Dich vor, damit Du in all diesem Reichthumszauber nicht ein übertünchtes Grab einhandelst für alle die Lebensinbrunst, die bis jetzt Deine mühevollen Tage füllte und Dich die kleinen Freuden des Daseins um so tiefer empfinden ließ.

Wir überschätzen immer den Werth der Dinge, die wir nicht besitzen und wir sind so undankbar, diejenigen Reichthümer gering zu achten, unwillig bei Seite zu schieben, die uns, weil wir sie immer um uns haben, alltäglich geworden sind. In der That, hat die Natur uns nicht in den allerwichtigsten Dingen gleichgestellt! Luft und Sonne, Wasser, gleiche körperliche Anlage, dieselben Bedingungen der Gesundheit und Krankheit, der geistigen Kapazität, der moralischen Güte, der Freude an der großen Gotteswelt! Ob wir in dem Palaste des Königs oder in der Hütte des Lumpensammlers geboren werden — wie wenig hat das allein zu bedeuten gegenüber alle den Dingen, die nothwendig und zugänglich sind um uns des Lebens überhaupt zu freuen.

Vielleicht wird aus dem Kinde des Lumpensammlers ein großer Dichter, oder ein Musiker oder auch nur ein schlichter, ehrlicher Arbeitsmann, was vor Gott nicht weniger zu bedeuten hat — immerhin eine volle, ganze Existenz, die ihren Platz alle Zeit vollständig ausfüllen wird. Und aus dem Fürstenkinde wächst ein gebrechliches Wesen in die Höhe, ein Idiot, dem alle kräftigen Brühen und Essenzen nicht fruchten und der um so unglücklicher sein wird, wenn ihm die Gesetze seines Hauses und der Brauch des Landes die Krone selber auf das schwache Haupt drücken.

(Schluß folgt.)

## Ein Kriegskorrespondent.

Zu dem tragischen Ende des Versailler Korrespondenten der Wiener „Presse" theilt dieses Blatt folgendes Schreiben des Malers Karl Hoff in Düsseldorf an den Chefredakteur der Zeitung mit: Mannheim, den 22. November 1870. Sehr geehrter Herr! Sie werden aus meiner Namensunterschrift ersehen, daß der Zweck dieser Zeilen mit den Angelegenheiten Ihres in Versailles plötzlich gestorbenen Korrespondenten in Verbindung steht. Er war mein innig geliebter Bruder. — — Ob die Fama Ihnen die wahren Verhältnisse dieses Todes zugetragen hat, weiß ich nicht, ich gebe sie Ihnen in den folgenden Zitaten aus den hinterlassenen Briefen des Verewigten an meinen Vater und Herrn A.... (Korrespondenten der .... Zeitung). [Arthur Lewisohn, Korrespondent der „Kölnischen Zeitung". Die Red.] — — „es hat mich ein Ereigniß betroffen, welches meine Existenz vernichtet, mein Leben mitten durchbricht, und darum muß ich und will ich selbst ein Ende machen, wie tiefen Schmerz ich auch dadurch Euch, meine Lieben, bereite. Wegen einer unklugen Phrase, die schon vor Wochen in einem meiner Briefe an die ........ Zeitung stand, werde ich jetzt schimpflich aus dem Hauptquartier verjagt. Ich hatte geschrieben, daß bei der Vertheilung der Quartiere die englischen Korrespondenten vor den deutschen bevorzugt würden, und daß wir Deutsche Anbeter der Fremden wären. Das hat bei einem höheren Offizier Anstoß erregt und derselbe hat nach so später Zeit meine Vertreibung erwirkt. Ich soll Versailles binnen 24 Stunden verlassen und werde sonst per Schub nach Deutschland gebracht, denn der Aufenthalt in allen von uns besetzten Gebietstheilen ist mir strenge untersagt. Ich hätte mich beim deutschen Oberkommando verdächtig gemacht, sagte mir der General Voigts-Rhetz. Ich, verdächtig!" — — „es ist jedoch gewiß, daß nun mein Leben vernichtet ist, von jetzt ab würde mir die Marke ankleben, daß ich Derjenige sei, den man aus dem Hauptquartier habe verjagen müssen, ich wäre anrüchig und würde in der That verdächtig werden, denn die Sache würde bekannt werden und das Gerücht sie entstellen. So würde ich alle meine Korrespondenzen verlieren und keine anderen finden; ich bin ruinirt und könnte mich von diesem Schlage nicht wieder erholen. Ich bin durch diese Austreibung ganz zu Grunde gerichtet und bleibt mir keine Wahl als die, meinem verfehlten Leben ein Ende zu machen" — — „ich könnte es nicht ertragen, unter dem Verdachte weiter zu leben, als hätte ich irgend etwas begangen, was sich nicht mit der Ehre verträgt, als wäre ich ein Spion oder etwas Derartiges gewesen, selbst wenn ich einen neuen Beruf und Lebensunterhalt finden würde." — — „Ich sterbe auch eine Art Tod für das Vaterland, den für die nothwendige Strenge" — — „es hat mich sehr glücklich gemacht, der Wiedergeburt meines geliebten Vaterlandes beiwohnen zu dürfen, hoffentlich wird das glücklich begonnene Werk zum glücklichen Ende geführt. Deutschland über Alles! Ich will schließen, draußen schneit es in dichten Flocken, und der Himmel ist grau und öde wie mein Gemüth. Du brauchst nicht für Deinen Sohn zu erröthen, mein lieber Vater, mein Gewissen ist rein und schuldfrei kann ich vor Gottes Richterstuhl treten; die That, welche ich heute thun werde, wird er mir verzeihen in seiner Gnade, ich kann nicht anders. Gott weiß es selbst" — — — „aber ich kann nicht anders, mein ganzes Leben wäre mir von jetzt an zerknickt und gebrochen, und ich wäre ein anrüchiger Mensch. Redet nicht über die wahre Ursache meines Todes, sonst wird mir von den Militär-Behörden, die nicht Unrecht haben dürfen, irgend etwas Unwahres angedichtet; es muß heißen: ich sei plötzlich gestorben." (Aus dem Brief an meinen Vater.) „— — — Mein theurer, lieber A.! Treffen Dich diese Worte, dann bin ich hinüber. Ich will nicht länger leben, neben mir steht das Glas mit Gift, welches ich diesen Abend trinken werde. Der General v. Voigts-Rheetz hat mir diesen Morgen in barschen, nein, ich will ihm nicht Unrecht thun, in scharfen Worten meine Ausweisung notifizirt, Ich wäre beim Oberkommando verdächtig gewesen. Verdächtig als guter Patriot, ich! Du kennst mich, Freund! Aber verdächtigt würde ich allerdings durch die Ausweisung werden. Von jetzt ab wäre ich ein anrüchiger Mensch, übel beleumdet, auf den die Polizei fahnden würde. Soll ich das ertragen, mit meinem Bewußtsein, stets als eifriger Deutscher gedacht und gehandelt zu haben. Und meine Existenz ist durch diese Ausweisung vernichtet, ich würde alle meine Verbindungen verlieren und neue gewiß nicht wieder erlangen. Haben jene unbedachten Worte in der ........ Zeitung diese Strafe verdient? Ich kann es nicht glauben. Aber die Militärbehörden sind allerdings nicht verpflichtet, die Konsequenzen ihrer Maßregel in Betracht zu ziehen, ich sehe das ein. — Ich bitte Dich dringend, mir keinen Nachruf in einer Zeitung zu veranstalten, und Alles aufzubieten, um zu verhindern, daß überhaupt von dem Vorfall in den Blättern geredet werde. Es ist besser so, denn man würde mich vielleicht im Tode noch verunglimpfen lassen. Die Militärbehörden dürfen nicht Unrecht haben." — — „Mich zu verdächtigen! Die Herren hätten wohl um meiner sonstigen Korrespondenzen willen mir die paar unklugen Sätze nachsehen können. Aber ich nehme die Ueberzeugung mit hinunter, daß ein falscher Biedermann mir den Brei eingerührt hat; — — ach, ich wollte, ich hätte für mein geliebtes Vaterland den Tod in der Schlacht erleiden dürfen, als um ein paar unkluger Worte willen mich elend selbst zerstören zu müssen. Aber mein Leben ist durch diese Geschichte verdorben und verloren."

* **Frankfurt**, 1. Dez. Ein junger frankfurter Einjähriger, der sich hier als Rekonvaleszent befand, hat sich, wie wie man hört in Folge einer Korrespondenz, die zwischen ihm und seinem Vorgesetzten statthatte und für ihn kränkend gewesen sein soll, erschossen. (Fr. J.)

* **Von der Donau**, im November. Unlängst machte ein Bursche von Pförring einen seltenen Fund. Er war eben auf dem Rübenfelde beschäftigt, da fand er unter einem Steine ein paar ihm unbekannte Münzen, „große Zvetering". Nicht einen Fuß tiefer fand er einen ganzen Topf voll solch „spassige Dinge". Es waren über 1200 römische Münzen aus den Zeiten Hadrians, Commodus, Antonius, Pius und Aurelian. Die Bilder sind sehr wohl ausgeprägt und die Inschrift oft ganz deutlich.

schaftlichen Vereins zu gewähren, und ist dieser Wunsch gewährt worden. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat in einem bestimmten Falle unter dem 12. September d. J. in Bezug auf die Kompetenzverhältnisse bei Kündigung provisorisch angestellter Lehrer folgende Entscheidung getroffen: „Die Magistrate haben nicht die Berechtigung, einem provisorisch angestellten Lehrer das Amt zu kündigen. Daß Elementarlehrer bis zur bestandenen Nachprüfung nur provisorisch angestellt werden, ist eine lediglich im Interesse der Schule, resp. der Disziplin von der Aufsichtsbehörde angeordnete Maßregel. Für den Berufenden folgt daraus dem Berufenen gegenüber keinerlei Recht, welches ihm sonst nicht zusteht, also auch nicht dasjenige der Kündigung. Die Befugniß, einem Lehrer sein Amt zu kündigen oder ihn aus demselben zu entlassen, ist bedingt durch die Disziplinargewalt, und befindet sich daher lediglich bei der Aufsichtsbehörde, nicht aber bei dem Magistrat, der diese Gewalt nicht besitzt." — In der Sitzung vom 10. Novbr. d. J. war beschlossen worden, der Vorstand möge die Vorschläge des Hrn. **Pawelitzki**, betr. die weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins, durch den Vorstand in Erwägung ziehen und in der nächsten Sitzung darüber referiren. Der Vorstand hat sich dieser Aufgabe unterzogen und stellt folgende Anträge: Es werden 3 Kommissionen gebildet, von denen sich die erste mit der amtlichen Stellung der Lehrer zu befassen hat (Information der Gesetzeskunde, Kabinetsordres, landrechtliche Bestimmungen, Ministerial-Erlasse, ministerielle Entscheidungen, Regierungs-Instruktionen, Schul-Inspektionen, örtliche Observanzen, Instanzengang, die Vorgesetzten, Schulverwaltung, Verhältniß der Schule zu Eltern und Erziehern, Aufnahme und Entlassung der Schulkinder, Schulversäumnisse). Die zweite Kommission hat alles Dasjenige in Erwägung zu ziehen, was sich auf die materielle Lage der Vereinsmitglieder bezieht (Gehälter, Wittwenkasse, Versicherungen, Privaterwerb, Etablirung eines Privatunterrichts, Arbeitsmarktes, Krankheits- und Sterbefälle) während der dritten Kommission die Sorge für Pflege der Geselligkeit im Verein obliegt. (Gesellige Zusaammenkünfte, Sorge für Unterhaltendes, familiärer Verkehr, festliche Versammlungen 2c.) Hr. Pawelitzki hatte außerdem vorgeschlagen, Kommissionen für die Pflege pädagogischer und wissenschaftlicher Fortbildung zu ernennen; doch beschloß die Versammlung, davon Abstand zu nehmen, da in dieser Fortbildung die Hauptaufgabe des Vereins bestehe und es demnach Sache des Vorstandes sei, das dazu Ersprießliche zu veranlassen. Jede der drei Kommissionen soll aus 5 Mitgliedern und einem Vorstandsmitgliede bestehen und haben dieselben einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte zu ernennen; auch haben die Kommissionen das Recht, sich noch durch andere Vereinsmitglieder zu verstärken. Es wurden darauf gewählt: in die erste Kommission die Herren Knappe, Hecht, Eitner, Klatt I., Ogórkowski, und als Vorstandsmitglied Hr. Gräter; in die 2. Kommission die Herren Kupke, Kloß, Hubert, Pawelitzki, Haarhausen, und als Vorstandsmitglied Hr. Moczyust; in die 3. Kommission die Herren Legmann II., Keyl, Klatt II., Baumbauer, Seyna, und als Vorstandsmitglied Hr. Franke.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. **Wasner** in Posen.

## Der Passus IV.

des Gesetzes, die **Lehrerwittwen- und Waisenkasse für die Provinz Posen** betreffend, bestimmt, daß definitiv angestellte öffentliche israelitische Lehrer, falls sie über 25 Jahre alt sind, einen Nachschuß von zwei Thaler pro Jahr seit ihrer definitiven Anstellung zu entrichten verpflichtet werden sollen. Obwohl bez. Anträge vorerst nur in dem Vorstande der Lehrerwittwen- und Waisenkasse der Stadt Posen in Anregung gebracht worden sind, so läßt sich doch voraussetzen, daß jene Vorschläge nicht verfehlen werden, ihren Einfluß auch auf die Departementalverwaltung auszuüben und eine Härte auf die bevorstehende gesetzliche Institution zu übertragen, die besonders für ältere Lehrer, welche eine Reihe von Jahren definitiver Anstellung hinter sich haben, sehr empfindlich sein muß. Um einer solchen Kalamität der zum größten Theile schlecht dotirten jüdischen Lehrer rechtzeitig zu begegnen, hat das Lehrerkollegium der jüdischen Schule zu **Lissa** die israelitischen Lehrer der Provinz Posen aufgefordert, nachdrücklichst dagegen zu remonstriren, und um dies mit einiger Aussicht auf Erfolg zu thun, einen gemeinsamen Schritt der sämmtlichen betheiligten Lehrer um so dringender empfohlen, als spätere Schritte voraussichtlich erfolglos bleiben dürften. Es hat zu diesem Zwecke eine gemeinsame Berathung an einem näher zu bestimmenden Tage und Orte **noch vor Ablauf dieses Jahres** in Vorschlag gebracht.

**Sanitätswachen.** Da nach dem neuen Gesetze es dem **Arzte** gestattet ist, die Aufforderung zu einem Patienten zu kommen, abzulehnen, so dürfte — namentlich in größeren Städten, das Etablissement einer Sanitätswache, wie es in Berlin von den Herren Aerzten Dr. J. Beer und Dr. Samst angeregt worden, höchst zweckmäßig sein. Folgender Vorfall spricht zu deutlich: Die Landwehrfrau Kühn in Berlin, Borsigstraße 14, welche ihren vor Paris stehenden Mann in den nächsten Tagen zum dritten Male zum glücklichen Vater gemacht hätte, verunglückte bei einer nicht näher zu bezeichnenden Gelegenheit in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. — es war augenblickliche Hülfe des Arztes dringend geboten; doch vergebens wurden von Nachbarsleuten der Verunglückten drei in der Nähe wohnende Doktoren herausgeklopft und erst nach fünf Stunden gelang es, einen entfernter Wohnenden zur Hülfeleistung heranzuziehen — allein zu spät, denn wenige Minuten nach dessen Erscheinen gaben Mutter und Kind ihren Geist auf.

S.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solide preuß. Collecteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Theile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levy**, Haupt-Collecteur **in Frankfurt a. M.** aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direkt gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen, Nerven, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden. Kur Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquise de Bréhan

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Polnisch-Lissa bei **Scholtz**, in Königsberg i. Pr. bei **Kraatz**, in Bromberg bei **Hirschberg**, in Danzig bei **Neumann** und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens die Herren **Gebr. Plessner**, Markt 91, für hiesigen Platz u. U. betraut sind!

Anmerk. der Expedition.

Auch in meinen beiden andern Geschäften
**Wilhelmsstraße**
**(Mylius' Hôtel)**
sowie
**Breitestraße 18**
sind die Ausstellungen am heutigen Tage eröffnet.
Auch diese sind reichhaltigst assortirt.

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend empfehle ich meinen am hiesigen Orte
**Wilhelmsplatz 10,** vis-à-vis dem Theater-Eingange
errichteten

# Spielwaaren-Bazar,

welcher zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bis in die kleinsten Details vollständig assortirt, und versichere bei reellster Bedienung die solidesten Preise.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittend, zeichne mit Hochachtung ergebenst

## Anton Wunsch.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. **Wiederverkäufern** angemessener Rabatt.

Auch in meinen beiden andern Geschäften
**Wilhelmsstraße**
**(Mylius' Hôtel)**
sowie
**Breitestraße 18**
sind die Ausstellungen am heutigen Tage eröffnet.
Auch diese sind reichhaltigst assortirt.

---

## General-Depot

der **wirklich** echten Petersburger Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder bei

**S. Tucholski,**
Wilhelmsstr. 10.

---

## Markt Nr. 79 1 Treppe

sollen, um damit vor Weihnachten zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft werden:

Kapotten in Tybet und Cachemir, Baschliks und Baschlik-Kapotten, Kravatten und Kopftücher.
Stulpen für Damen,
pro Paar von 1 Sgr. an,
Stulpen mit Kragen,
pro Paar 2 Sgr.,
und andere diverse Artikel. Bei größeren Einkäufen wird Rabatt bewilligt.

**Markt Nr. 79, 1 Treppe.**

---

## 500 Dutzend wollene Jacken

im Preise von 7—10 Thlr., von vorzüglicher, gleichmäßiger, Qualität, empfiehlt

**V. Kronheim**
in Groß-Glogau.

Muster-Sendungen werden gern zugesandt.

---

## Gegenstände zu Stickereien

von

**Leder, Holz, Pappe, Eisen, Stein und Alabaster**

empfiehlt zu
billigsten Preisen

**R. Hayn,**
Breslauer Straße 22
(an der Bergstraße.)

---

## Baschliks

für Damen und Kinder
auffallend **billig**
empfiehlt

**Louis Levy,**
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

---

## Ausverkauf

aller Arten neuester **Tappisseriesachen,** so wie **Canava, Wolle, Strickwolle** zu äußerst billigen Preisen.

**Hôtel de Saxe 15.**

---

## Nicht unmodern oder veraltet

sondern
die neuesten und geschmackvollsten Sachen habe ich den wirklichen Weihnachtspreisen entsprechend wie folgt herabgesetzt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7/4 breiter Wollatlas, welcher kostet, jetzt nur | sonst 20 Sgr. — | 15 „ | franz. Jaconetts 7 Sgr. | — | 4½ Sgr |
| | | | engl. „ 5 „ | — | 3½ „ |
| Sultan 12½ Sgr. | — | 10 „ | eleg. Pellerinen 2½ Thlr. | — | 1⅓ Thlr. |
| Alpacas 10—12 Sgr., | — | 7 „ | Rolltücher 5 Sgr., | — | 3½ Sgr. |
| Tartan 10 Sgr., | — | 6 „ | Handtücher 3 Sgr., | — | 2¼ „ |
| Popelin 10 Sgr., | — | 6½ „ | Taschentücher, leinene, das Dutzend 3 Thlr., | — | 1⅚ Thlr. |
| Croisse 10 Sgr. | — | 6 „ | | | |
| Mohair 7½ Sgr., | — | 4 „ | hochelegante und auch einfache Einsätze in | | |
| schottisch Cachmir 5 Sgr., | — | 3 „ | selten großer Auswahl, sowie Leinwand, | | |
| Barege 3 Sgr., | — | 1¼ „ | Bielefelder Fabrikat, | | |

und empfiehlt

**Nathan Wolfsohn,**
Markt- und Breitestraßenecke, neben der Rothen Apotheke.

---

## Der Weihnachts-Ausverkauf
### bei S. H. Korach, Neuestraße 4.

bietet eine reichhaltige Auswahl Kleiderstoffe aller Art, schwarzer und coul. seid. Waare, Doublestoffe, Plüsch's, Astrachan, Crimmer, Kleidertuche, fertige Damenkleider, Paletots, Jaquetts, Gardinen, Teppiche, woll. u. leinene Hemden, Damenwäsche, Negligés, wollene u. seidene Halstücher, leinene und seidene Taschentücher, Leinwand in Sck. und Weben, Tischzeug aller Art, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

---

## M. ŁAKIŃSKA

neben der kgl. Bank **POSEN** Hotel de France
**Wilhelmsstrasse 15.**

**Lager**
von Papier-, Schreib-, Zeichnen-, Maler-, Bureau- u. Schulmaterialien- und Galanterie-Waaren,
empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung ihre große

## Weihnachts-Ausstellung.

---

## Weihnachts-Ausverkauf.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre meine sämmtlichen Artikel bis zum Feste **bedeutend** im Preise heruntergesetzt.

**M. Zadek jr.,** Neuestr. **4.**

---

Als ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfehle mein **großes Lager** von



## Taschen-Uhren



in Gold und Silber, für Herren und Damen in größter Auswahl,

**Regulateure, Stutz- u. Wanduhren**

in allen Gattungen mit und ohne Gewichte, sowie

**Neueste Mode-Uhrketten**

in Gold, Silber, Oneydir, Leder und verschiedenen Imitationen in den geschmackvollsten Mustern rc. rc. zu billigsten und solidesten Preisen unter bekannter reeller Garantie.



**B. Dawczynski,**



**10. Wilhelmsplatz Nr. 10, vis-à-vis dem Stadttheater.**
**Reparaturen** jeder Art werden **sauber, prompt** und **billigst ausgeführt.**

---



Erster
## Wiener u. Prager Schuh- u. Stiefel-Bazar

bei **S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden pünktlichst besorgt.

---

## Weihnachts-Ausverkauf
### zu bedeutend herabgesetzten Preisen

als: verschiedene Sachen mit und zu Stickereien

**Musik-Album und Necessairs, Reise- und Damentaschen, Cig.-Etuis, Cig.-Kasten, Toiletten, Regenschirme, Jacken, Unterhosen und Cachenez**

bei

**Gebr. Korach,**
Markt 40.

---

## Großer Weihnachts-Ausverkauf
### bei E. Loewenthal, Markt,
### unterm Rathhause Nr. 5.

**für nur 1 Sgr:** 1 Papeterie, enthaltend 6 Briefbogen, 6 Couverts und 1 Karte;
**für nur 5 Sgr:** 1 Carton, enthaltend 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 1 Notizbuch, 1 Schieferstift u. 1 Bleistift;
**für nur 10 Sgr.:** 1 Carton enthaltend 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 2 Schieferstifte, 2 Bleistifte, 1 Notizbuch u. 1 Stück Gummi, ferner feine Schreibmappen, Albums u Poesiebücher, Photographie Albums, feine Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Papier-Confektionsartikel in größter Auswahl zu **sehr billigen** festen Preisen.

---

Posen, Gr. Gerberstr. 52.

Mein
## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

empfehle ich zur geneigten Beachtung.

**E. Neugebauer,**
Tischlermeister.

Eine Partie dunkelgewordener Möbel ist zum Kostenpreise zu verkaufen.

Posen, Gr. Gerberstr. 52.

---

## Puppen.

Puppen in Toilette von 4 Sgr. bis 7 Thlr. Puppen jeden Genres. Muschellager.

Bestellungen nach Außerhalb sofort aufs Beste besorgt. Puppen-Aussteuern werden auf Bestellungen und nach jedem Journal ausgeführt.

**Puppenbazar von E. Lanz,**
vis-à-vis Hotel de France.

---

## Weihnachts-Ausverkauf.

**Paletots, Ballroben, Kleiderstoffe, Bettdecken, Negligée-Hauben, wollene Röcke, Kopfshawls, Baschliks, Seelenwärmer, Pelerinen, Westen, Gamaschen,** u. ein großer Posten **Strickwolle** bester Qualität.

**M. J. Guttmann,**
Breitestr. 7, 1 Treppe.

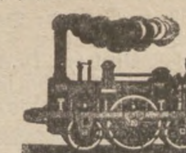
---

## Leierkasten,

neueste Stücke spielend, empfehlen größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

**Gebr. Korach,** Markt 40.

# Bekanntmachung.



## Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute nach Vorschrift des Nachtrages zum Statute der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1870 zu amortisire den 735 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 21 64 104 192 286 338 418 428 518 573 645 682 719 738 829 962 984 1190 1195 1406 1446 1544 1680 1723 1768 1858 1862 1864 2066 2138 2144 2194 2196 2262 2292 2335 2460 2463 2538 2556 2631 2655 2941 2984 2997 3021 3217 3287 3576 3580 3608 3842 3862 3895 4007 4024 4354 4393 4405 4412 4422 4451 4488 4564 4677 4688 4771 5094 5096 5106 5153 5154 5171 5186 5229 5282 5301 5385 5422 5472 5493 5522 5554 5571 5583 5606 5674 5719 5805 5862 6003 6004 6010 6092 6108 6130 6132 6148 6154 6273 6349 6457 6481 6487 6535 6565 6613 6712 6753 6772 6790 6827 6862 6871 6874 6893 6930 6960 6966 7095 7131 7292 7447 7742 7783 7878 8028 8141 8195 8389 8404 8417 8432 8455 8463 8478 8486 8488 8605 8799 8852 8893 9144 9161 9167 9245 9417 9421 9502 9672 9875 9923 10071 10099 10395 10419 10625 10642 10794 10828 10871 10978 11048 11120 11218 11262 11338 11373 11422 11423 11553 11587 11900 11977 11979 12087 12136 12193 12257 12269 12273 12279 12289 12320 12416 12454 12653 12750 12823 12849 12860 12895 12950 13160 13352 13417 13494 13573 13586 13634 13668 13688 13706 13712 13741 13811 13929 13966 14007 14103 14107 14112 14225 14235 14385 14545 14665 14732 14962 14963 14998 15165 15241 15442 15476 15699 15716 15938 15943 15951 16016 16056 16074 16083 16157 16170 16173 16201 16312 16419 16436 16469 16477 16673 16736 16855 16858 16861 16882 16905 17057 17097 17258 17308 17741 17923 17943 17972 18067 18130 18213 18239 18240 18359 18448 18476 18547 18570 18669 18706 18726 18764 18777 18785 18803 18821 18899 18921 18934 18957 18985 19001 19066 19082 19151 19243 19290 19334 19482 19489 19619 19723 19733 19843 19875 19903 19926 19933 20079 20080 20157 20160 20314 20380 20622 20668 20701 20829 20881 21009 21075 21253 21513 21548 21569 21659 21685 21694 21777 21853 21867 21886 21937 22148 22231 22240 22391 22400 22402 22419 22445 22629 22685 22730 22739 22855 22889*) 22937 23000 23048 23081 23194 23335 23349 23350 23373 23391 23396 23651 23653 23659 23668 23692 23911 23915 23920 23960 23997 24027 24062 24080 24108 24289 24327 24328 24466 24488 24554 24576 24582 24768 24875 24906 24942 25046 25049 25159 25219 25244 25363 25492 25544 25560 25682 25767 26012 26136 26416 26449 26532 26536 26575 26589 26620 26676 26766 27010 27011 27115 27262 27276 27433 27529 27541 27568 27713 27930 27951 27953 28022 28088 28195 28314 28632 28695 28704 28877 28911 28918 28983 29019 29095 29107 29217 29289 29299 29306 29443 29462 29562 29591 29593 29678 29711 29749 29759 29818 29837 29863 29865 29975 30012 30052 30134 30164 30197 30305 30366 30372 30415 30613 30939 31003 31086 31319 31362 31389 31494 31507 31550 31560 31750 31877 31911 31976 32011 32081 32104 32254 32307 32328 32361 32424 32442 32562 32577 32612 32626 32652 32662 32698 32706 32714 32772 32807 32859 32884 32931 33063 33154 33175 33235 33382 33427 33439 33526 33578 33885 34078 34083 34179 34204 34358 34401 34463 34513 34581 34642 34765 34828 34832 34889 34906 35013 35036 35073 35230 35346 35348 35407 35531 35532 35544 35609 35613 35643 35648 35661 35788 35795 35872 35952 35975 35990 36049 36056 36061 36170 36459 36504 36558 36615 36638 36662 36766 36837 36871 36941 37024 37124 37130 37138 37423 37466 37497 37515 37694 37697 37795 37958 38097 38145 38246 38700 38777 39086 39409 39468 39580 39640 39670 39675 40064 40076 40119 40139 40181 40215 40285 40307 40329 40414 40415 40428 40479 40529 40566 40575 40662 40801 40837 40860 40907 40909 40994 41071 41104 41151 41203 41391 41392 41411 41561 41695 41768 41777 42389 42403 42450 42463 42625 42626 42788 42848 43023 43028 43050 43161 43286 43327 43338 43353 43673 43740 44113 44136 44312 44389 44619 44669 44723 44738 44821 44827 44968 45054 45094 45105 45139 45218 45253 45261 45322 45364 45421 45422 45513 45575 45626 45629 45642 45656 45727 45741 45779 45780 45783 45935 45971 45998 46065 46095 46141 46172 46285 46297 46526 46768 46909 46983 47166 47258 47282 47306 47345 47365 47380 47765 47795 47867 47917 47921 47941 47967 48046 48092 48098 48102 48127 48201 48202 48274 48282 48324 48328 48339 48349 48355 48375 48523 48548 48564 48624 48796 48861 48942 48956 49051 49071 49117 49122 49145 49165 49212 49215 49301 49323 49327 49354 49358 49427 49514 49544 49599 49614 49639 49640 49691 49717 49751 49814 49817 49876 49898 49937.

*) **Für die Actie Nr. 22889, welche coursunfähig geworden, ist eine neue ausgefertigt; die erste Ausfertigung befindet sich cassirt bei den Acten.**

Die Eigenthümer vorbezeichneter Actien werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom 16. December d. J. ab **bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr. einzureichen.

Wir verweisen wegen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Actien auf § 9 des Statut-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß die Inhaber der gezogenen Actien für den darin vorgeschriebenen Capitals-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft scheiden, und von diesem Zeitpunkte ab ihre bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die frühere Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender bisher nicht eingelöster Actien

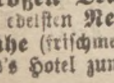
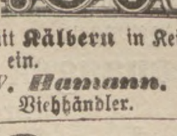
1) aus der 12. Verloosung (1860) Nr. 17844
2) „ „ 17. „ (1865) Nr. 18849
3) „ „ 19. „ (1867)
Nr. 5345 7239 7975 8461 9275 14814 16077 17918 20239 20685 22647 23062 27923 29501 30906 30952 31520 32645 33690 35742 37151 38140 38535 39895 40697 41670 42881 44863 44866 46013 48981 49230 49304 49333 49633
4) aus der 20. Verloosung (1868)
Nr. 300 917 3159 5799 6697 8351 8445 12237 12695 12798 13818 16215 16416 20053 20680 22851 22993 23103 23985 24916 27914 28401 30417 30744 31246 32618 32983 33098 34824 36740 37094 37372 37533 39396 40151 47214 47359 47641 47803 48088 48389
5) aus der 21. Verloosung (1869)
Nr. 1379 1867 2796 3295 4487 4631 4636 4838 5679 7240 7264 8929 9423 9880 10061 10088 10103 10560 10561 10728 10819 11260 11472 12006 13939 14174 14229 14578 16173 17692 17884 18015 18381 18382 18473 18856 19420 20086 20379 21066 21330 23482 23924 24919 25520 27044 27458 28906 29008 30420 32457 32844 33165 33477 33550 33689 35019 35208 36585 37015 37361 37743 39854 39866 39904 39934 40346 40523 43207 44406 44964 45527 46516 47782 48123 49694 49785 49989.

**erneuert** auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

**Breslau,** den 1. Juli 1870.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

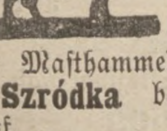
---

Mittwoch den 7. Dezbr. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** (frischmelkende), mit **Kälbern** in Keller's Hotel zum Verkauf ein.

**W. Hamann.**
Viehhändler.

---



150 starke Masthammel, kernfett, stehen in **Szródka** bei Kurnik zum Verkauf.

---

## 30 Kanarien-Vögel,

worunter 10 auserlesene Harzvögel, zu Geburtstags- und Weihnachts-Geschenken sich eignend, sind billigst zu haben **Büttelstraße Nr. 15, 2 Treppen.**

---

## Die Handlung exot. Vögel

in **Leipzig** Markt 3. II.

empfiehlt alle importfähigen Arten acclim. überseeischer Vögel (Prachtfinken, Wittwen, Weber, Tanagras, Papageien, Geflügel rc. rc.) im prunkvollsten Gefieder, theils **singend** und **zuchtbar.** Sehr gut versendbar, unter Garantie des unbeschädigten Ankommens. Preislisten gratis.

---

# Closets

in den verschiedensten Arten neuester Konstruktion empfehlen zu sehr billigen Preisen

**S. Kronthal & Söhne.**

---

Ein wenig benutzter **Biber-Pelz,** namentl. als Reise-P., ist billig **zu verk. Bäckerstraße 14,** 1 Treppe.

---



## Der Bockverkauf aus meiner Vollblut-Negretti-Stamm-Heerde hat begonnen.

Herren, die mich mit ihrem Besuch beehren wollen, finden nach vorheriger Anmeldung auf dem nur ¼ Meile entfernten Bahnhofe der Ostbahn Friedeberg Wagen vor.

**Hohen-Carzig** bei Friedeberg N.-M., den 26. November 1870.

**Matthes.**

---



Drei kernfette

## Mastschweine

sind zu verkaufen. Auf Wunsch des Käufers können die Schweine nach Bahnstation Wronke gefahren werden.

**Dom. Chojno.**

---

## Großer Weihnachts-Ausverkauf!

So wie in den früheren Jahren, habe ich auch diesmal theils mein Lager zurückgesetzt und offerire zu den auffallend billigen aber festen Preisen:

1 Schock Leinwand von 5⅙ Thlr. an
1 Stück f. Resterleinen von 3½ Thlr. an
1 Elle Züchen von 3 Sgr. an
1 Dtzd. f. Taschentücher v. 1½ Thlr an
1 Robe von 1⅙ Thlr. an
1 Nachthemd von 15 Sgr. an
1 gesticktes leinenes Damenhemd von 1 Thlr. an
1 wollenes Herren-Oberhemd von 1⅙ Thlr an
1 wollenes Herren-Camisol von 25 Sgr. an
1 rothe Tuchdecke von 1 Thlr. an
1 feines Herrencachinez von 17½ Sgr. an.

**Salomon Beck,**
Markt 89.

---

Zu

# Festgeschenken sich vorzüglich

eignend, empfehlen wir

**Blumentische,**
**Nähtische,**
**Toiletten,**
**Fauteuils,**
**Schaukelstühle,**
**Bücher-Etageren,**
**Noten-Etageren,**
**Cigarrenschränkchen,**
**Kinderstühle,**

in größter Auswahl und zu ermäßigten Preisen.

**Posen, Markt 56.**

**S. Kronthal & Söhne.**

---

Größtes

**Lager von Nähmaschinen**

für Familiengebrauch, Schneider, Schuhmacher rc bei

**Emil Mattheus,**
Wilhelmsplatz 6.

---

## Für Herren,

welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer,** Hoflieferant in Berlin, Behrenstraße 16, ihre anerkannt vorzügl. **Chines. Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohlgeschliffene Rasirmesser,** unter Garantie der Güte, **Rasirseife,** das Beste, was existirt; ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern rc. Niederlage für Posen bei **A. Klug,** Breslauerstraße 3.

---

## Schlittschuhe

empfiehlt zu billigen Preisen

**W. Stange,**
**Markt- und Breslauerstr.-Ecke** 60.

---

# Liverpool & London & Globe

## Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit beehren wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir die Generalagentur unserer Gesellschaft für die Provinz Posen

Herrn **Naumann Werner,** Kaufmann

daselbst, übertragen haben.

Berlin, den 1. Dezember 1870.

**Liverpool & London & Globe Vers.-Gesellschaft.**
**Der General-Bevollmächtigte**
**Hans v. Adelson.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von **Feuer-** und **Lebens-**Versicherungsanträgen bestens empfohlen und bin zu jeder gewünschten näheren Auskunft gern bereit.

**Posen,** den 3. Dezember 1870.

**Naumann Werner,**
Wilhelmsstraße 18.

---

## Küchen-Uhren

äußerst billig, von 1 Thlr. an, **Weckeruhren** 1½ Thlr., elegante **Stubenuhren** empfiehlt zu den niedrigsten Preisen unter Garantie für guten und richtigen Gang

**Carl Hahn,**
Breitestraße 19.

---

## Gebrauchte Maischbottige,

die noch als Schlempereservoir zu verwenden sind, werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

## Wohl zu beachten.

**E. König,** Mechaniker in Ballenstedt a. H. empfiehlt sein ärztlich anerkanntes Pollutions-Verhinderungs-Instrument, das **beste, einfachste existirende Mittel,** um die häufige nächtliche Samenabsonderungen zu verhüten Preis mit Gebrauchsanweisung Thlr. 1.

---

## Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin
**Franz Schwarzlose,**
Leipzigerstraße Nr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

---

## Revalescière du Barry.

Depot beim Apotheker Herrn **H. Elsner.**

---

## Hämorrhoiden

**sind eine sehr lästige Plage des Menschen. Zur Beseitigung dieses Uebels gebrauche man den von dem Apotheker**

**R. F. Daubitz**
**in Berlin**

**allein erfundenen, seit 10 Jahren verbreiteten**

**R. F. Daubitz'schen Magenbitter.*)**

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

---

*Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von* **Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. R.** *bestens zu empfehlen.*

*Es halten davon Lager in* **Posen** *bei A. Cichowicz und bei L. Kletschoff, in* **Gniewkowo** *bei J. Friedenthal, in* **Moschin** *bei J. Silberstein, in* **Samter** *bei J. J. Krüger, in* **Schroda** *bei Fischel Baum, in* **Ryczywol** *in der Apotheke zum Pelikan.*

---

**Pr. Lott.-Loose** 1. Kl. (Berliner) vers in Origin. u. auf gedruckt. Antheilsch. letztere das ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 ½ Thlr. Das ält. und von Glück begünstigte Lottr.-Kompt. von **Schereck,** Berlin, Breite-Straße 10.

---

## Warnung.

Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

**Král's echter Karolinenthaler Davidsthee**

in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Králs echten Karolinenthaler Davidsthee,** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem **Päckchen** meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.

**1 Päckchen kostet 4 Sgr.**

**Jos. Fürst,**
Apotheker „Zum weißen Engel“ in Prag am Poric.

---

**Die erste Sendung Strassburger Gänselebertrüffel-Pasteten** empfing

**Jacob Appel,**
**Wilhelmsstr. 9.**

---

## Eine Milchpacht

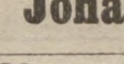
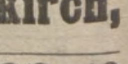
von täglich über 300 Quart ist zu vergeben post. rest. Posen sub Q P. 60.

---

**Nüsse!** Beste neue **weiße Mandelwallnüsse,** neue feine **Lambertsnüsse,** beste süße türkische und franz. **Pflaumen** und geschältes **Backobst,** ebenso neue **Citronen,** süße **Apfelsinen,** echten Emmenth **Schweizer-Käse** sowie alle Sorten **Lichtkerzen** empfiehlt gut und billig

**L. Kletschoff,**
Krämerstr. 1.

---

Eine frische Sendung von den beliebten **Speckflundern, Speckbücklingen, Spickaal** und **Aalbricken, Neunaugen u. Stralsunder Bratheringe** empfing und empfiehlt

**Johann Neukirch,**
Wronkerstr. 18

---

## Vorzüglichen Meth

offerirt

**Hartwig Kantorowicz,**
Wronkerstraße 6.

---

**Lübecker und Königsberger Marcipan** in verschiedenen Sätzen empfiehlt

**Jacob Appel,**
**Wilhelms-Strasse 9.**

---

**Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60** ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres **Breslauerstraße 9, 3 Treppen.**

Die für **billig bekannte**

## Amer. Cigarren-, Cigaretten-, Rauch- u. Schnupftab.-Fabrik von M. Dąbrowski,

**Breslauerstraße 20.,**

empfiehlt als neues Muster

## deutsche Siegescigarren

kanonenartig gewickelt, von **Ambalema-Giron-, Manilla-Blätter.**

---

Durch die am 21. Dezember d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Kapitalverloosung bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne von 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

## 3,332,000 Mk.

betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000 50,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 3mal 12,000, 11,000, 3mal 10,000, viele à 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 106 à 2000, 1500, 1200, 156 à 1000 und über 21500 von 500, 200, 110 Mk. rc.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 2 Thl., halbe à 1 Thl., viertel à ½ Thl. und sende dieselben gegen Post-Anweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

## Hartwig Hertz Nfg.

**Bank- und Wechsel-Geschäft.**
Hamburg, Schleusenbrücke Nr. 15 und 17.

In der am 12. November d. J. beendigten Ziehung fielen mehrere Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.

---

Von Neuem **blüht das Glück** am 4. u. 5. Januar
**Preuss. Loose,** ⅟₁ bis ⅟₃₂ bei S. Basch, Berlin Molkenmarkt 14

---

**Loose** zur diesjährigen Kölner **Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000 5000, 2000, 1000, 500 rc, zu einem Thaler pro Stück** von heute an zu haben bei **Desfossé Succr. de Montigny,** Wilhelmstraße 24.

---

**Pr. Loose, 1. Klasse 4./5. Januar**
⅟₁ 35 Thlr., ½ 15 Thlr., ¼ 7 Thlr. Orig.
**Ferner auf gedruckten Antheilscheinen** ½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., ⅟₁₆ 1 Thlr., ⅟₃₂ 15 Sgr. versendet das **vom Glück so oft begünstigte** Lotterie-Comtoir v. **M. Goldberg,** Monbijouplatz 12., Berlin.

---

Nächste Ziehung den 16. Dezember c.

## Mailänder-10 Fr. (2⅔ Thl.) Loose,

verlieren nie ihren Werth und sind immer wieder verkäuflich. Gewinne 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 Frcs. **Jedes Loos gewinnt** mindestens 10 Frcs. Ziehung 4 Mal jährlich, jede mit obigen großen Gewinnen. Zu beziehen von

**Isidor Appel,** Bergstraße.

---

## 159. Frankf. Stadt-Lotterie

Hauptgewinn Fl. 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
Original-Loose 1ster Klasse

| ⅟₁ | ½ | ¼ |
|---|---|---|
| 3 Thlr. 13 Sgr. | 1 Tlr. 22 Sg. | 26 Sgr. |

Gewinnlisten und Pläne Gratis,
als auch

## Köln. Dombau-Lott.

Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Original-Loose à 1 Thlr. verk. u. vers.

**J. Juliusburger,**
**Breslau, Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Etage**

Gewinnlisten der Dombau-Lotterie versende ich gegen Beifügung von 2 Sgr. 14 Tage nach der Ziehung franco.

---

**Große**

## Geld-Verloosung

am 21. Dezember d. J., bestehend aus 43,000 Loose mit 23,000 Gewinnen, größter Gewinn 100,000 Thlr. Bestellungen mit Einsendung von 2 Thlr. für ⅟₁, 1 Thlr. für ½ und 15 Sgr. für ¼ Loos führt prompt aus das Staats-Effekten-Geschäft von

**J. Rosenberg, Hamburg.**

---

## Eine Bäckerei

nebst Wohnung ist vom 1. April 1871 ab zu vermiethen Friedrichstr. Nr. 32b.

---

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, im oberen Stadttheile belegen, wird per Ostern oder früher zu miethen gesucht. Offerten sub W. W. nehmen **Kaufmann & Palme,** Sapiehaplatz 1 entgegen.

---

# Jugendschriften,

**neueste, neuere, ältere**
in seltener Auswahl
zu sehr mäßigen Preisen
bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.

---

## Vorzügliche Festgeschenke!!

Auswahl der beliebtesten und besten Bücher,

# Pracht- und Kupferwerke,

Classiker, Romane Belletristik rc.!!

## für den Weihnachtstisch!!!

**in neuen, tadellosen, completen Exemplaren!**

## Vorzügliche Festgeschenke!!

**zu herabgesetzten Spottpreisen!!!**

**Neuestes größtes Conversations-Lexicon,** des gesammten menschlichen Wissens vollständig von A—Z, in 4 gr. starken Lexicon-Octavbänden, **1869,** jeder Band ca. 650 Seiten stark, feines Papier, deutlicher Druck, eleg., das ganze Werk zus. nur 2½ Thaler! (Von d. vortrefflichen Werke habe ich seit 2 Monaten 1200 Exemplare verkauft.) — **Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges, in Quart, mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk), Original-Pracht-Einband mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr.! — **Casanovas Memoiren,** vollst. Ausgabe, in 17 Bänden gr. Oct., mit sämmtlichen Kupfertafeln, nur 5 Thlr.! — **Zimmermann,** Dr., **das Weltall und seine Naturwunder** (naturhistorisches Prachtwerk), 712 große Octavseiten stark, mit **hunderten von Illustrationen, Velinpapier,** elegant nur 40 Sgr.! — **Charakterbilder aus d. Befreiungskriege,** 3 gr. starke Octbde., mit prachtvollen Stahlstichen, feinstes Papier, zus. nur 24 Sgr.! (sehr zu empfehlen.) — **Paul de Kocks** Romane, neueste **illustrirte Pracht-Ausgabe in 50 Theilen mit 50 Illustrationen,** statt 12 Thlr. zus. nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Pr.-Kupferwerk in gr. Quart, mit **45** gr. Pr.-Stahlstichen, Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrand rc.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, **1869,** Quart, eleg. nur 2⅗ Thlr. — **Die Mysterien des Serails** und des türkischen Harems, nur 24 Sgr.! — **Großes Dichter-Album,** elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, feinstes Velinpapier, mit Illustrationen in Tondruck, nur 40 Sgr.! — Darstellungen aus der **Weltgeschichte** in erzählender Form, für Leser aller Stände (vollständige Geschichtsbibliothek), 4 große starke Octbde., statt 4 Thlr. nur 1 Thlr! — **Schiller-Album,** gr. Kupferwerk mit Text und prachtvollen **großen Stahlstichen** aus dessen Leben und Wirken, in Folio, feinstes Velinpap., nur 1 Thaler. **Kotzebues** Werke, neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Octavbänden, feinstes Velinpapier (1868), zus. nur 1½ Thlr.! — 1) **Neuer Hausschatz,** Sammlung von über **3000** Anekdoten und Charakterzüge rc, 3 Bde., 632 gr. Octavseiten stark, 2) **Heinrich Heine, Höllenfahrt** (äußerst interessante Gedichte), 140 Octavseiten, feinstes Velinpapier beide Werke zusammen nur 35 Sgr.! — **Die Nonne** oder Geheimnisse der **Frauenklöster,** 2 Bde., nur 24 Sgr.! — **Illustrirte Kriegsgeschichte des Jahres 1866,** (das beste und vollständigste Werk,) ca. 1000 gr. Octavseiten Text, mit **100ten v. Illustrationen** elegant, nur 35 Sgr. (Werth das sechsfache!) 1) **Schillers** sämmtl. Werke, mit Stahlstichen, in 6 sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Kaltschmidts** Fremdwörterbuch (1870), **20,000** Wörter enthaltend, 3) **Willkomms** Novellen und Erzählungen, feinstes Velinpapier, alle 3 Werke zus. nur 3 Thlr.! — **Ponson du Terrail, Die Geheimnisse der Demi-Monde,** Pariser Sitten-Roman, 3 gr. Oktavbände, zusammen 1 Thlr.! — 1) **Naturhistorischer Bilderschatz,** mit prachtvoll kolorirten gr. Thierbildern, (Folio) mit erklärendem Text, gebunden, 2) **Baudissin, Soldatengeschichten,** interessante Erlebnisse in Krieg und Frieden, beide Werke zusammen nur 1 Thlr.! — **Der Bau des menschlichen Körpers,** populäre Anatomie, mit einem großen **prachtvoll ausgeführten** Bilder-Atlas in Folio, nur 1½ Thlr.! — **Memoiren der Kaiserin Katharina** II. von Rußland, 320 Oktavseiten stark, nur 24 Sgr.! — 1) **Wallner,** Universum des Witzes, die neuesten beliebtesten komischen Vorträge in Poesie und Prosa, 2) **Boccaccio's** Decameron (deutsch), 2 Bde, beide Werke zus. nur 1 Thlr.! — **Mexico,** großes Prachtwerk, von den ältesten Zeiten bis zu Maximilian, 428 gr. Oktavseiten Text mit 165 prachtvollen Illustrationen, in reich vergoldetem rothen Prachteinband, nur 1 Thlr.! — 1) **Neuestes illustrirtes Volksbuch** für Alt und Jung im deutschen Vaterland, von Horn, mit prachtvollen Stahlstichen und Beiträgen der renommirtesten deutschen Schriftsteller, 2) **Die Welt in Bildern,** mit prachtvollen gr. Illustrationen, beide Werke zusammen nur 45 Sgr.! — Dr. **Heinrich,** Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, nebst Heilung derselben (populair wissenschaftliches Werk), nur 1 Thlr.! — Die **Reise um die Welt,** 2 Bde. gr. Oktav in Glanzleinwandband mit Goldbruck, nebst Abbildungen in Tondruck (für die reifere Jugend), statt 4 Thlr. nur 35 Sgr.! — **Reichenbach's** großer naturhistorischer **Bilder-Atlas,** mit **1000** naturgetreuen, prachtvoll ausgeführten großen Abbildungen, nebst Text, Imperial-Folio, eleg. gebunden, nur 60 Sgr.! — **Ida,** die Gefahren des Theaterlebens, oder Memoiren einer **Schauspielerin,** von D. Body, 2 Sgr.! — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Oktavseiten Text, feinstes Velinpapier, 1866, mit über **300** Abbildungen (Vögel, Schmetterlinge, Insekten rc. rc.), eleg., nur 1 Thlr.! — **Das illustrirte Paris,** 381 Oktavseiten Text, mit **150 Abbildungen,** Plänen, Karten, sehr eleg. geb., nur 24 Sgr.! — 1) Die **Jobsiade,** von Kortüm, mit vielen komischen Illustrationen, 2) **Neues Deklamations-Album,** neueste Sammlung neuester und heiterer Vorträge (1869), 3) **Sammlung** von Novellen und Erzählungen, feinstes Velinpapier, alle 3 Werke zusammen nur 1 Thlr.! — **Liebesabenteuer des Lorenzo da Ponte,** (Seitenstück zu Casanova), nur 1 Thlr. — **Bibliothek** der interessantesten und neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in **10** Oktavbänden, feinstes Velinpapier, alle **10 zusammen,** nur 35 Sgr.! (Werth das Vierfache!!)

## Musikalien.

**Beethoven-Album,** 11 der anerkannt beliebtesten Sonaten, Märsche-Symphonien Lieder rc. für Piano, von Beethoven, zus. nur 45 Sgr. — **Opern-Album** für Piano, 12 gr. Opernpotpourris, (Freischütz, Don Juan, Faust, Hugenotten, Troubadour, Afrikanerin rc. rc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zus. 2 Thlr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards rc., elegant zus. nur 1 Thlr. — **Tanz-Album für 1871,** für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, nur 1 Thlr. — **50** der neuesten und beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr. — **Der musikalische Hausfreund,** Festgabe für geübte Spieler, 12 eleg. Salon-Compositionen für Piano, nur 1 Thlr. — **Album für die musikal. Jugend,** enthält 150 der beliebtesten Opernmelodien, Tänze, Lieder rc., für **das** Piano sehr leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr. — **50 Ouverturen** für **Piano,** von Bellini, Mozart, Rossini rc., alle 50 zusammen nur 2 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Salon-Compositionen, von Godfrey, Kafka, Ascher rc., sehr eleg. nur 1 Thlr.! — 1) **Lieder-Album,** 12 leichte brillante Fantasien über **Schuberts** Lieder rc. 2) **Abt, 10 Märsche** über die beliebtesten **Kriegs- u. Siegeslieder,** (Wacht am Rhein, Hurrah Germania rc.) beide Werke zus. nur 1 Thlr. — **Opern-Duette** für Violine und Pianoforte (Barbier, Lucia, Hugenotten rc.) **12** Opern, zus. nur 48 Sgr. — **Mozart** u. **Beethovens** sämmtliche (**54**) **Klavier-Sonaten,** eleg. Quart-Prachtausgabe, nur 2 Thlr. — **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten, brillantesten, gr. Walzer von Godfrey, Faust rc., elegant nur 1 Thlr. — **Konzert-Album,** für die eleg. Welt, große brillante Sammlung gediegener Salonstücke für Piano, in höchst eleg. Ausstattung, pompös mit Vergoldung nur 45 Sgr.!

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die beliebten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch **Kupferwerke, Classiker** rc.

**Avis.** Jeder Auftrag wird **gleich** nach Eintreffen **sofort prompt** und **exakt** in **nur neuen, completen** und **fehlerfreien** Exemplaren, wie bereits seit **20** Jahren, von mir **effectuirt.** Man wende sich deshalb nur **direkt** an die langjährig bekannte Export-Buchhandlung von

# M. Glogau junior,

**Bücher-Exporteur in Hamburg.**

***Neuerwall 66.***

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- u. steuerfrei.**

---

**Hurrah!**

## Hier ist Polterabend!

Polterabend-Dichtungen ernsten und launigen Inhalts. Nebst Dichtungen zu silbernen und goldenen Hochzeiten und Toasten
von **Ed. Linderer.**
Preis 10 Sgr. (S. Mode's Verlag in Berlin.)

Obige Sammlung enthält ganz neue Polterabendscherze in einer vorzüglichen zweckentsprechenden Auswahl für alle Kreise und ist daher vor vielen ähnlichen besonders empfehlenswerth. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** bei

**A. Spiro,** vis-à-vis der Postuhr

---

## Zu Festgeschenken

empfehlen unser mit besonderer Sorgfalt zusammengestelltes, reichhaltiges Lager von

## Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern

für jedes Alter und zu den billigsten Preisen.
Sendungen zur Durchsicht und Auswahl stehen auf Wunsch zu Dienst.

**Ernst Rehfeld's Buchhandlung.**
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

---

## 19. Gaben-Verzeichniß.

Bei dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind ferner an Beiträgen eingegangen:

**a. An Geld.**

Frau Wittwe Schöneich aus Stenschewo 8 Thlr. Durch eine Lotterie von Julie Kalisch, Jenny Asch 4 Thlr. 5 Sgr.

**b. An Lazarethgegenständen, Wäsche und Erfrischungen.**

Frl. W. Kaulfuß ein Schlafrock. Frau Schuhmachermeister Biener Charpie. Frl. de Röge 6 Paar Strümpfe. Herr Robert Schmidt 6 Paar Strümpfe. Ungenannt 4 Paar Strümpfe. Von Schülerinnen der Frau Professor Haupt 26 Paar Strümpfe. Frau Räthin Kühnel 6 Schlummerrollen, Charpie.

Vom 18 Nov. bis 2 Dez. sind an 130 Mann, theils Verwundete, theils ins Feld rückende Landwehrmänner warme Sachen vertheilt.

Wir bitten herzlich, nicht nachzulassen mit Unterstützungen an Geld, Socken, Jacken oder Unterhosen, damit wir nicht aufhören müssen, den armen Verwundeten zu helfen.

## Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

# Hamburg und New-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Thuringia,** | **Mittwoch,** | **7. Dez.** | Morgens. | **Cimbria,** | **Mittwoch, 4. Jan. 1871.** | Morgens. |
| **Holsatia,** | **do.** | **21. Dez.** | | **Westphalia,** | **do. 18. Jan. 1871.** | |

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

**Fracht Pfd. St. 2.** — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“,**

Näheres bei dem Schiffsmakler

***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

**L. v. Trützschler,** in Berlin, Invalidenstr. 67,

und den Special-Agenten für Posen und Umgegend

***L. Kletschoff,*** Krämerstraße 1,
***Fabian Charig*** in Firma ***Nathan Charig.***

---

## Norddeutscher Lloyd.

**Postdampfschifffahrt**

## von Bremen nach Newyork und Baltimore

| | | | |
|---|---|---|---|
| D. **Leipzig** | Mittwoch | 7. Dezember | nach Baltimore |
| D. **Rhein** | Sonnabend | 10. Dezember | „ Newyork |
| D. **Deutschland** | Sonnabend | 17. Dezember | „ Newyork |
| D. **Donau** | Sonnabend | 24. Dezember | „ Newyork |
| D. **Hermann** | Sonnabend | 31. Dezember | „ Newyork |
| D. **Ohio** | Mittwoch | 4. Jan. 1871 | „ Baltimore |

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

**Passage-Preise** nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

**Fracht** nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

## von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 24. Dezember.

**Passage-Preise** nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

**Fracht** nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

**Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,**

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

## Haupt-Agentur

von

**Joseph Fränkel in Posen,**
Breitestraße 22.

---

## 159. Frankfurter Stadtlotterie

Ziehung 1. Klasse am 28. u. 29. Dez. a. c.
Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Hauptkollekte von

***H. P. L. Horwitz Sohn,***
Hauptkollekteur,
**Frankfurt a. M.**

Pläne u. Listen gratis. Prompte u. reelle Bedienung.

---

1 Theilnehmer zu 1 möblirten Stube wird gesucht Wronkerstraße 7.

---

**St. Martin 83** ist ein gr. möbl. Parterre-Zimmer zu vermiethen u. gleich zu beziehen.

---

In Stadt **Posen** wird für eine gut eingeführte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein

## Haupt-Agent

unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Gefällige Offerten bittet man unter **L. K.** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

---

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **Grün-Straße Nr. 5** zu vermiethen.

Von dem in unserem Verlage erschienenen

## Gesangbuch

für

**die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen**

halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. auf Lager.

**Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**

---

In unserem Verlage sind soeben erschienen:

## Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1871, z rycinami. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

## Comptoir-Kalender auf das Jahr 1871.

Preis 2½ Sgr.

**Posen,** 1870.

**W. Decker & Co.**
(E. Röstel).

---

Bäckerstr. 14, 1 Treppe, ist eine fein möbl. Stube sofort zu vermiethen.

---

Eine **Wohnung, 4 Zimmer, Küche** und **Korridor** mit **Wasserleitung** und **Waterkloset** ist vom 1. Januar **Berlinerstr. 19.** zu vermiethen.

---

☛ Dom. Szrodka bei Kurnik sucht zum sofortigen Antritt oder zu Neujahr einen unverheir. **Wirthschaftsbeamten,** beider Landessprachen mächtig. Gehalt 100 Thlr.

---

Ein anständiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger

### Wirthschaftsschreiber

findet sofort oder vom 1. Januar 1871 Stellung auf dem **Dom. Parsko** bei Alt Boyen.

---

Ein Lehrling, der deutsch und polnisch spricht, kann sofort eintreten bei **J. Beyer**, Destillateur. Wallischei Nr. 16

---

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 22 Oekonomie-Inspektoren, Geh. 100 bis 250 Thlr.; 6 Rechnungsführer, resp. Buchhalter, Sekretäre ꝛc., Geh. 96—200 Thlr; 2 Brennerei-Verwalter, Geh. 50—80 Thlr. u. Tant.; 5 Gärtner, Geh. 60—80 Thlr. u. Tant.; 1 Förster, Geh. 200 Thlr.; 3 Landwirthschafterinnen, Geh. 50—100 Thlr., sowie 4 Oekonomie-Eleven. Meine Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franko nur gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Diskretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung (53)

---

Ein unverh. Wirthschafts-Inspektor 34 Jahre alt, sucht bei 100—150 Thlr. Gehalt zum sofortigen Antritt eine Stelle auf einem deutschen Gute. Näh. in der Exped. dieser Ztg sub *H. B.*

---

### Tüchtige Agenten

für eine **Maschinenfabrik,** möglichst mit dem Fache vertraut, werden bei hoher Provision gesucht. Adr. sub. **K. 431** werden durch die **Annoncen-Expedition** von **A. Retemeyer** in **Berlin** erbeten.

---

Durch das **landwirthschaftlich technische Institut, Berlin, Lindenstr. 54** werden zum sofortigen Antritt gesucht **2 Inspektoren** 200—250 Thlr. Gehalt und Reitpferde. **8 Verwalter,** 80—100 Thlr. Gehalt. **4 unverheirathete Gärtner, 2 tüchtige Förster, Stellungen** für junge Kaufleute sind jederzeit in Auswahl zu besetzen.

---

### Lehrlingsgesuch.

Für mein Mode-, Tuch- und Kurzwaaren Geschäft suche einen Lehrling mit nöthigen Schulkenntnissen versehen per 1. Januar 1871.

*A. Rothmann.*
Wongrowitz

---

### Ein Hausdiener,

mit guten Attesten, wird zum 1. Januar gesucht von

**A. & F. Zeuschner,**
Hof-Photographen.

---

Für ein feines **Posamentier- u. Weißwaaren-Detail-Geschäft** in Posen wird ein gewandter Verkäufer zum 1. Januar oder 1. April 1871 gesucht. Kenntniß der polnischen oder französischen Sprache wäre erwünscht. Gef. Adressen werden Nr. 6. B. K. Posen poste rest. erbeten.

---

### Früher Kolskische Apotheke.

Ich suche pro 1. Januar 1871 noch einen

☛ **Eleven** ☚

der ½ Jahr Sekundaner gewesen ist.

Posen. Apotheker **Kirschstein.**

---

Es wird zum sofortigen Antritt, oder auch zum 2. Januar 1871 ein

### Hof-Oekonom

gesucht, welcher ein Deutscher ist und der polnischen Sprache mächtig. Freie Wäsche und Gehalt nach Uebereinkunft Wo? sagt die Expedition der Posener Zeitung.

---

### Ein Rechnungsführer,

mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

---

### Einen Lehrling

christlicher Konfession, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht zum sofortigen Antritt und bittet um persönliche Meldung

**Die General-Agentur**
der Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.
Bureau Wilhelmsstraße 18.

---

### Eine Wirthschafterin

gesucht. Bedingung: **Gute Köchin** und beste Referenzen. Gehalt nach Leistungen 80—120 Thlr. Diensteintritt sogleich oder Neujahr. Fr. **Br. Miastowice,** Exin.

---

Ein unverheiratheter **Landwirth,** nicht über 30 Jahre, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine möglichst selbständige Stellung Kaution bis 1000 Thaler kann gestellt werden. Briefe bitte unter der Adresse **S. M. N. 70** poste restante **Alt-Boyen** einzusenden.

---

### Handwerker-Verein.

Montag den 5. Dezember 1870
Abends 8 Uhr.
Vortrag des Herrn **Goldbaum.**
Die deutsche und französische Literatur im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege von 1870.

---

### Verein junger Kaufleute.

**Dienstag,** den 6. d. Mts.
Abends **8** Uhr:
Herr Rechtsanwalt **Dockhorn: Das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund.** (Fortsetzung)

---

Zur Berathung der Gründung eines Vereins für Vergnügungen auf dem Eise werden junge Leute zu **Sonntag den 4. d.** Nachmittags 3 Uhr im **Berger'schen** Lokale, vis-à-vis der **Postuhr,** ergebenst eingeladen

---

### Oeffentliche Vorträge

des naturwissenschaftlichen Vereins beginnen Montag, den 5. d. M. um 7 Uhr Abends im chemischen Auditorium der Realschule.

---



### Dringende Bitte!

Das unterzeichnete Kuratorium und der Vorstand des Posener Landwehr-Vereins lebte der frohen Hoffnung, es würden dessen zu den Fahnen einberufene Mitglieder nach der Capitulation von Metz in die Heimath entlassen werden, wodurch der Verein mehr oder weniger der weiteren Unterstützung der zurückgebliebenen Familien enthoben worden wäre

Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre bestimmte indessen anders und schon gestern rückte von allen Orten die Landwehr wieder nach Frankreich.

Von Neuem tritt an uns nun die Mahnung heran, thatkräftig für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder einzustehen, zumal der Winter mit seinen größeren, unabweisbaren Bedürfnissen vor der Thür ist.

Solchen Anforderungen ist unsere Kasse leider nicht gewachsen und deshalb werden wir gezwungen,

noch **einmal** an die edlen Herzen, an die Liebe und an den Wohlthätigkeitssinn unserer braven Mitbürger und Bewohner Posens zu appelliren, sie innig bittend, uns ihre Unterstützung nicht versagen zu wollen!

Die täglich einlaufenden Nachrichten von großen Siegen, an denen unser ruhmgekröntes fünftes Armee-Corps fast immer Theil genommen und an welchen unsere Landwehr und unsere Reserve gewiß nicht geringen Antheil haben, dürften wesentlich dazu beitragen, uns ihre Opferwilligkeit zu sichern.

Beiträge (einmalige und monatliche) nimmt ein jedes Vorstands-Mitglied, sonst aber der Rendant des Vereins Herr **Haberland** (Graben 10 in der Gasanstalt) gern entgegen und werden wir s. Z. wie bisher, darüber öffentlich quittiren.

Das Kuratorium und der Vorstand des Posener Landwehr-Vereins.

---

Ihre heute erfolgte eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

**Radomitz,** 1. Dez. 1870.

**Adolph Lehmann,**
**Ida Lehmann,**
geb. **Stephan.**

---

Gestern Mittag wurde meine liebe Frau **Klara** von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden.

**Adolf Taendler.**

Rogasen, den 2. Dezember 1870.

---

Die Beerdigung findet nicht Sonnabend sondern Sonntag den 4. Dezember um 3 Uhr statt.

**Miethke,**
Wallischei Nr. 87.

---

**Eisbeine**
heute und morgen Sonntag bei
*H. Seiffert,* Wallischei 91

---

Morgen Sonntag **Haasenbraten** bei
*Carl Müller,* Jesuitenstr. 11.

---

### Saison-Theater in Posen.

☛ **(Königsstraße Nr. 1.)** ☚
Direktion: *C. Schäfer.*

Sonnabend, den 3. Dez. **Muttersegen** oder **die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten. Nach dem Französischen des G. Lemoine. Musik von H. Schäffer.

Sonntag den 4. Dezbr. **Des Nächsten Hausfrau.** Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

---

### Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, 4. Dez. Zweites Debut der Frau **Schwabe** vom National-Theater von Berlin. Fünftes Debut der Frau **Schmidgen-Kastrup** vom Stadt-Theater v. Hamburg. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch phantastische Oper in drei Akten nach Shakespeare's gleichnamigen Lustspiel, gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Montag, 5. Dez. Auftreten der Solotänz. Frl. **Hilda Nilson.** Zum 2. Male. Neu. **Ein Engel.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. **Bei Saarbrücken.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Dr. R. Finkenstein. Zum Schluß großes Tableau. Nach dem 1. und 2. Stück Tanz.

---

*Emil Tauber's*

### Volksgarten-Theater.

Sonnabend den 3. Dez

**Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Els. — **Freier in der Klemme.** Musikalischer Scherz in 1 Akt von Linderer. — **Ballet.**

Sonntag den 4. Dez.

**Der grade Weg.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue — **Das Testament mit Hindernissen.** Originalschwank mit Gesang in 1 Akt v. Hübner. — **Ballet.**

Beginn: Sonnabend 7 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

☛ An den Sonntagen findet kein Tagesbillet-Verkauf statt. und ist der Eintrittspreis à Person 5 Sgr.

**Die Direktion.**

---

### Holsteiner Austern

**täglich frisch** empfiehlt

**Julius Buckow,**
**Wein-Großhandlung,**
Wilhelmsplatz 15.

---

In meinem neu eingerichteten Lokal täglich von 12—2 Uhr **Mittagessen** à 7½ Sgr. empfiehlt

**A. Arndt,**
Friedrichsstr. 31.

---

Heute Sonnabend
**Frische Kesselwurst mit Schmorkohl,**
bei **J. Blalk,** Wronkerstr. 10.

---

## Börsen-Telegramme.

---

## Börse zu Posen

am 3. Dezbr. 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schnee. **Roggen:** matt. pr. Dez. 49¾ bz., B. u. G., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 49½ bz. u. B. Frühjahr 50½ bz. u. G., Mai-Juni 51¼ bz. u. B.

**Spiritus:** niedriger. pr. Dez. 14¾ G., 14 11/12 B., Jan. 15 G., Febr. 15½ bz. u. G, 15½ B., März 15 7/24 bz., B. u. G., April-Mai 15½ G., 15 7/12 B. Loko ohne Faß 14¾ bz

---

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 2. Dez. Wind: NNO. Barometer: 28⁴. Thermometer: 1° —. Witterung: Schnee. — Der heutige Terminhandel in **Roggen** ist über enge Grenzen nicht hinausgegangen. Loko sind ziemlich viel Offerten im Markt gewesen und die durch den Schneefall neuerdings vermehrten Transport-Schwierigkeiten machten die Käufer so zurückhaltend, daß der Umsatz äußerst schleppend ging trotz ermäßigter Forderungen. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 52⅜ Rt. — **Roggenmehl** flau und niedriger. — **Weizen** loko und auf Termine matter. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 74½ Rt. — **Hafer** in fester Haltung, Termine hingegen vernachlässigt und eher billiger käuflich. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt. — **Rüböl** matt und in beschränktem Verkehr. Preise zu Gunsten der Käufer. — **Petroleum,** gekündigt 1250 Ctr. Kündigungspreis 7⅛ Rt. — **Spiritus** neuerdings niedriger, aber zum Schluß in etwas festerer Haltung. Gekündigt 50,000 Liter Kündigungspreis 17 Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd 65—83 Rt. nach Qual., per 2000 Pfd. per diesen Monat 74½—74⅝—74¼ bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. April-Mai 77—76½ bz., Mai-Juni 78—77½ 77½ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 50½—5?½ Rt. bz., per diesen Monat 52¾—52½ bz., abgel. Kdgsch. v. 1. d 52⅛ Rt bz., Dez.-Jan. 52¾—½ bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 53¼—52¾ bz., April-Mai 54⅝—53¾ bz., Mai-Juni 55—54½ bz — **Gerste** loko per 1750 Pfd. große 38—55 Rt. nach Qual., kleine 37—42 nach Qual. — **Hafer** loko per 1200 Pfd. 24—31 Rt. nach Qual., per diesen Monat 27½—2? bz., 1871 pr. 1000 Klgr. April-Mai 48¾ nom., Mai-Juni 4?¾ nom. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 11⅞ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Pfd. loko ohne Faß 15⅛ Rt. bz., per diesen Monat 15 1/12—5 Rt. bz., Dez.-Jan. 15 bz., 1871 pr. 100 Kilg. Jan.-Febr. 29⅝ Rt. bz., Febr.-März 29⅝ Rt., April-Mai 29¾ bz., Mai-Juni do. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 7/12 Rt., per diesen Monat 7⅛ Rt. bz., 1871 pr. 100 Klgr. Jan.-Febr. 14½ Rt. bz. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %, loko ohne Faß 16 Rt. 25—23 Sgr. bz., per diesen Monat 17 Rt. bis 16 Rt. 28 Sgr. bz. Dez.-Jan. do., 1871 Jan.-Febr. 17 Rt. 4 Sgr. B., 17 Rt. 2 Sgr. G., April-Mai 17 Rt 24—21 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 28—26 Sgr bz. Juni-Juli 18 Rt. 6—4 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 5½—5 Rt. Nr. 0 u. 1 5—4⅝ Rt. Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Rt, Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 26½ Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilog. Brtt. Jan.-Febr. 7 Rt. 22½—21¾ Sgr. bz, April-Mai 7 Rt. 22½—21½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

**Stettin,** 2. Dez. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe, leichter Schneefall. Therm. — 2° R. Barometer: 28. 7. Wind: NW. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber 60—77 Rt., ungar. 68—74 Rt., 83/85pfd. gelber per Dez. 78½ Rt. nom., Frühjahr p. 2000 Pfd. 77½—77 bz. u. B., Mai-Juni 78 bz. u. B. — **Roggen** matter, p. 2000 Pfd. loko 50—52 Rt. nach Qual., feiner 52, 51¾ Rt., eine Anmeldung 51¾ Rt. bz., pr. Dez. 52 51¾ bz., Jan.-Febr. 52¾ B., ½ G., Frühjahr 54, 53¾ bz., Mai-Juni 54½ bz. — **Gerste** unverändert, loko p 1750 Pfd. pomm. 36—38 Rt., Oderbr. 40—41 Rt. bz. — **Hafer** unverändert, p. 1300 Pfd loko 27—28½ Rt., pr. Frühjahr p. 2000 Pfd. 48¾ bz. u. B. — **Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 50—52 Rt., Koch- 54—58 Rt. pr. Frühjahr p. 2000 Pfd. Futter- 50 G. — **Rüböl** etwas höher bezahlt, loko 14¾ Rt. B., pr. Dez. Dez.-Jan. 14⅝ bz. Jan.-Febr. 29⅓ bz., April-Mai 29½, 7/12 bz., ½ G., Sept.-Okt. 26½ bz. — **Spiritus** wenig verändert, pr 100 Litre a 100% loko ohne Faß 16 5/12 Rt. bz. pr. Dez. u. Dez.-Jan. 16 7/12 B. u. G., Jan.-Febr. 1?⅝ B. u. G, Frühjahr 17½ B. u. G., Juni-Juli 17 Rt. 28 Sgr. bis 18 Rt. bz. — **Angemeldet:** 200 Ctr. Rüböl. — **Regulirungspreise:** Weizen 78½ Rt, Roggen 51¾ Rt., Rüböl 14⅝ R., Spiritus 16 7/12 R. — **Petroleum** loko 7¼, ⅛ Rt. bz. u. B, Anmeldungen 7⅛, 5/24, ⅙ bz., pr. Dez. 7⅙ bz., Januar 7 7/12 B (Ostf.-Z.)

**Breslau,** 2 Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe, sehr fest, ordinar 12½—15, mittel 15½—16½, fein 17—17½ hochfein 17½—18 Thlr., **Kleesaat,** weiße unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. **Roggen** (p. 2000 Pfd) fest, pr. Dez. 49 bz. u. G., Dez.-Jan. 49 bz., G. u. B., April-Mai 51 G. 51½ B, Mai-Juni 52 B. — **Weizen** p. Dez. 75 B. — **Gerste** pr. Dez. 46 B. — **Hafer** pr. Dez. 44 G., Frühjahr 47½ B. — **Lupinen** mehr Frage, p. 90 Pfd. 44—18—54 Sgr. — **Raps** pr. Nov. 122 G. — **Rüböl** fest, loko 14⅝ pr. Dez. 14⅝ B. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr 14⅝ B. u. G. April-Mai 1?¾ B., Sept.-Okt. 13½ bz. u. B. — **Rapskuchen** fest, pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 84—86 Sgr. — **Spiritus** matter, loko 14⅝ bz. u. B., **14½ G.,** pr. Dez. 14 11/12 bz., Dez.-Jan 14 11/12 B. u. G., Jan.-Febr. 15 G., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 1/10 bz. — **Zink** ohne Umsatz.

**Die Börsen-Kommission.**

**Breslau,** den 2 Dezbr.

**Preise der Cerealien.** (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen weißer | 91—93 | 87 | 77—85 Sgr. | pr. Scheffel. |
| do gelber | 89 91 | 87 | 78—85 | " |
| Roggen | 63 64 | 62 | 60—62 | " |
| Gerste | 53 55 | 51 | 48—50 | " |
| Hafer | 32 34 | 30 | 27—29 | " |
| Erbsen | 70—75 | 66 | 60—63 | " |

Raps 280 270—248. Winterrübsen 262—250—236.
Sommerrübsen 232—220—202. Dotter 20?—196—184
Schlaglein 190—180—165. (Brsl. Hdls.-Bl.)

**Bromberg,** 2 Dez. Wind NO Witterung: Schneegestöber. Morgens 7° —. Mittags 5° —. — **Weizen** 122—126pfd. 67—69 Thlr., 126—129pfd. 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120—125pfd. 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — **Erbsen** 44—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 15 Thlr. (Bromb. Ztg.)

---

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 Dezbr. | Nachm. 2 | 28" 2''' 54 | — 3°4 | O 1 | bedeckt Schnee. |
| 2 " | Abnds. 10 | 28" 2''' 19 | — 6°8 | SO 1 | trübe. Cu. |
| 3. " | Morgs. 6 | 28" 0''' 25 | — 8°4 | O 1 | trübe. St. |

### Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 2 Dezbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 11 Zoll.
" " 3 " " " " 2 " 11 "

---

### Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung **Stargard-Breslau.**

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Personen-Zug Morgens | 4 Uhr 54 Min. | Personen-Zug Morgens | 5 Uhr 4 Min. |
| Gemischter Zug Morgens | 7 - 31 - | Gemischter Zug Morgens | 8 - 14 - |
| Personen-Zug Nachmitt. | 3 - 54 - | Personen-Zug Nachmitt. | 4 - 4 - |
| Gemischter Zug Abends | 8 - 42 - | Gemischter Zug Abends | 6 - 54 - |

Richtung **Breslau-Stargard.**

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Gemischter Zug . . . . früh | 8 Uhr 13 Min. | Gemischter Zug . . . . früh | 6 Uhr 14 Min. |
| Personen-Zug Vormittags | 11 - 4 - | Personen-Zug Vormittags | 11 - 14 - |
| Gemischter Zug Nachmitt. | 2 - 32 - | Gemischter Zug Abends | 7 - 34 - |
| Personen-Zug Abends | 10 - 47 - | Personen-Zug Abends | 11 - 33 - |

### Märkisch-Posener Eisenbahn.

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Gemischter Zug Morgens | 7 Uhr 49 Min. | Gemischter Zug Morgens | 8 Uhr 44 Min |
| Personen Zug Nachmittags | 3 - — - | Personen Zug Vormittags | 11 - 29 - |
| Gemischter Zug Abends | 10 - 14 - | Gemischter Zug Nachmitt. | 3 2 - |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.